# Hessisches Ärzteblatt

Online unter: www.laekh.de | 10 | 2018 Die Zeitschrift der Landesärztekammer Hessen 79. Jahrgang





#### CME: Atemwegsinfekte bei Kindern

Der Fortbildungsartikel gibt einen Überblick zu Therapie und Diagnostik von Atemwegsinfekten bei Kindern

## 50. Internationaler Seminarkongress in Grado

Thematischer Schwerpunkt war in diesem Jahr Bewegung: von Sport im Alltag bis zur Diabetesprophylaxe

#### Brückenbauer und Anwalt des freien Berufes

Zehn Jahre lang prägte Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach als Präsident die LÄKH

## Volle Kraft voraus

eine Angst, mein erstes Editorial als frisch gewählter Präsident der Landesärztekammer Hessen beginnt nicht mit dem allseits bekannten Zitat von Hermann Hesse über den Anfang, sondern mit einem Spruch des Aphoristikers Ernst Ferstl: "Wir müssen oft neu anfangen, aber nur selten von vorne." Denn das beschreibt die Situation recht gut. Am 25. August 2018 hat die Delegiertenversammlung das neue Präsidium für die Wahlperiode 2018- 2023 gewählt. Als Beisitzerinnen und Beisitzer wurden drei Delegierte erstmals und sechs Delegierte erneut in das Präsidium gewählt. Alle wesentlichen Gruppen sind vertreten: niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus dem hausund fachärztlichen Bereich, angestellte Krankenhausärztinnen und -ärzte, Ärzte im Ruhestand und eine junge Kollegin in Weiterbildung. Damit verfügt das neue Präsidium über Erfahrung verbunden mit einem frischen Blick von außen.

Mit Unterstützung des Präsidiums werde ich mein Ziel verfolgen. das Wohl und die Interessen aller hessischen Ärztinnen und Ärzte zu vertreten. Meinem Amtsvorgänger Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, der sich aus tiefer Überzeugung und mit außerordentlichem Engagement über zwei Wahlperioden für die hessischen Ärztinnen und Ärzte eingesetzt hat, danke ich an dieser Stelle herzlich.

Vor uns liegen zum Teil schwierige Entscheidungen und Prozesse. Auch wenn der Weg zur (Muster-)Weiterbildungsordnung sehr, sehr lang war, sollte bei der Umsetzung hier in Hessen Qualität vor Schnelligkeit gehen. Wir werden mit Augenmaß und Unterstützung der Berufsverbände prüfen, welche Weiterbildungsinhalte in Kliniken bzw. Praxen erlernt werden können, denn längst können nicht mehr alle Inhalte im stationären Bereich vermittelt werden. Eine Weiterbildung muss auch in Teilzeit für Frauen und Männer erfolgreich abzuleisten sein. Zusatzweiterbildungen, die oft im späteren Berufsleben erworben werden, sollten möglichst ohne Unterbrechung der Berufsbiografie berufsbegleitend erworben werden können.

Die Digitalisierung von Prozessen in der Behandlung und Dokumentation von Patienten ist kein Selbstzweck. Als Ärzteschaft müssen wir uns kritisch, aber konstruktiv einbringen. Die Digitalisierung muss einen Nutzen für Patienten haben, unsere ärztliche Arbeit erleichtern und keinesfalls erschweren. Die Digitalisierung kann auch bei der intersektoralen Notfallversorgung - hier gibt es mittlerweile gute Ansätze – einen Beitrag leisten, damit es an der sektoralen Grenze nicht zu einem Kommunikationsabbruch kommt. Ein stringenter Datenschutz, auch bei der Datenübertragung ist eine conditio sine qua non.

Bei der Lockerung des bisherigen Fernbehandlungsverbots (keine Behandlung von Patienten ohne direkten Arztkontakt) sollten wir die Beratungen in der Bundesärztekammer abwarten, damit diese Lockerung bundesweit möglichst einheitlich umgesetzt wird. Eine sinnvolle Weiterentwicklung der Telemedizin ist richtig, denn sie kann die ärztliche Arbeit erleichtern und verbessern. Doch eines kann sie nicht: fehlende Ärzte ersetzen. Da hilft nur eines, nämlich zusätzliche Medizinstudienplätze.

Die Ausweitung der Terminservicestellen – wie es sich Bundesgesundheitsminister Spahn vorstellt -, ist ganz sicher kein Mittel, um den Ärztemangel zu beheben, sondern einmal mehr ein Eingriff in den freien Arztberuf. Wir müssen unsere Freiberuflichkeit immer und immer wieder verteidigen und uns gegen Eingriffe in unsere Selbstverwaltung wehren.

Auch aus diesem Grund strebe ich wieder eine deutlich bessere Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen. unserer Schwesterkörperschaft, an. Dies vermeidet unnötige Reibungsverluste und stärkt die Vertretung der Ärzteschaft nach außen insgesamt. Die Grundlagen dazu sind bereits gelegt.



Dr. med. Edgar Pinkowski Präsident



Ärzteschaft wählt neue Spitze: Bericht zur konstituierenden Delegiertenversammlung
Nach einem turbulenten Wahlkampfjahr kamen die Delegierten erstmals in neuer Formation zusammen und stellten die Weichen für die kommenden fünf Jahre. Schwerpunkt auf der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Präsidiums.

## Zertifizierte Fortbildung: Atemwegsinfekte bei Kindern

Pünktlich zum Start der Erkältungssaison bietet der Fortbildungsartikel eine Übersicht zur Diagnostik und Therapie von Atemwegsinfektionen bei Kindern. Dargestellt werden u. a. die Besonderheiten von Säuglings- und Kinderlungen sowie der Einsatz von Antibiotika.

590

<u>599</u>

Editorial: Volle Kraft voraus	587
Ärztekammer  Wechsel an der Spitze: Dr. med. Edgar Pinkowski ist neuer Präsident der Landesärztekammer Hessen  Neue Liste "Junge Ärztinnen und Ärzte"	
Delegiertenversammlung der LÄKH am 25. August 2018: Ergebnisse der Wahlen zu verschiedenen Ämtern Brückenbauer und Anwalt des freien Berufes: Laudationes auf Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach 596	594 5/598
Kennen Sie eigentlich Otto Krayer? Sommerempfang der Heilberufe thematisiert Europäisierung des nationalen Gesundheitsrechts	620
Fortbildung Atemwegsinfekte bei Kindern: Diagnostik und Therapie (CME) Jetzt auch in Kassel: Seminare im Weiterbildungskolleg Allgemeinmedizin Hessen	599 625
Bekanntmachungen	
■ Fort- und Weiterbildungen für Ärzte: Aktuelles Angebot der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung ■ Fort- und Weiterbildungen für MFA: Aktuelles Angebot der Carl-Oelemann-Schule ■ Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen	
<b>Gesundheitspolitik</b> Aufruf: "BÄK im Dialog" – Ihre Meinung zählt!	595
Medizinische Fachangestellte feiern ihren Abschluss	609
Impressum	633



#### 50. Internationaler Seminarkongress im norditalienischen Grado

Im Mittelpunkt des diesjährigen Fortbildungskongresses in Grado stand das Thema Bewegung: Von Sport im Alltag bis zur Diabetesprophylaxe – aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten Experten das Schwerpunktthema.

604



Brückenbauer und Anwalt des Freien Berufes: Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach Arzt aus Berufung, Berufspolitiker aus Überzeugung: Zehn Jahre lang stand Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach als Präsident an der Spitze der hessischen Ärzteschaft. Als anerkannter und geschätzter Gesprächspartner prägte er die Ärztekammer.

596/598

#### Mensch und Gesundheit:

Von Sport im Alltag bis zur Diabetesprophylaxe – 50. Internationaler Seminarkongress im norditalienischen Grade Landesarbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung Hessen gegründet	604 622 624
Verein AIDS-Aufklärung sucht ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte	
Recht: Ärztliche Aufklärung fremdsprachiger Patienten: Neue Anforderungen	626
Junge Ärztinnen und Ärzte: Neue Liste "Junge Ärztinnen und Ärzte"	593
<b>Bücher:</b> Mit anderen Augen (Körner)   Trost und Hoffnung für den Genesungsweg (Boden/Feldt) 60 <b>Büchertipps von Lesern für Leser:</b> Die häufigsten Fragen an den Kinderarzt (Nolte)   Glücksgefühle (Kessler) 63	0/632
Musiktipp: Lucas Debarque: Schubert • Szymanowski – Piano Sonatas	632

#### Bücher



Wirklich psychisch bedingt? Somatische Differentialdiagnosen in der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie

U. Lamparter, H. U. Schmidt (Hrsq.)

S. 623



## **Neu: Das Hessische** Ärzteblatt jetzt auch als App

Jetzt steht das Hessische Ärzteblatt als App für iOS und Android zur Verfügung und kann über den App-Store kostenlos auf Handy und Tablet heruntergeladen werden.



Das neue Präsidium: Dr. med. Jürgen Glatzel, Michael Andor, Dr. med. Susanne Johna, Dr. med. Barbara Jäger, Dr. med. Lars Bodammer, Präsident Dr. med. Edgar Pinkowski, Vizepräsidentin Monika Buchalik, Michael Thomas Knoll, Christine Hidas, Dr. med. H. Christian Piper (als weiterer Beisitzer nominiert), Dr. med. Peter Zürner, Svenja Krück, Dr. med. Wolf Andreas Fach (als weiterer Beisitzer nominiert).

## Wechsel an der Spitze: Dr. med. Edgar Pinkowski ist neuer Präsident der Landesärztekammer Hessen

#### Erste und konstituierende Delegiertenversammlung: 16. Wahlperiode 2018–2023

Es lag Spannung in der Luft, als sich die Delegierten der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) am 25. August 2018 erstmals in neuer Formation zur konstituierenden Delegiertenversammlung in der Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung in Bad Nauheim einfanden. Nach einem turbulenten Wahlkampfjahr war es an der Zeit, die Weichen für die kommenden fünf Jahre der ärztlichen Selbstverwaltung in Hessen zu stellen und ein neues Präsidium zu wählen. Doch bevor die heiße Phase des Tages begann, gab der scheidende Präsident Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), der nach zwei Wahlperioden nicht mehr angetreten war, den Delegierten noch einige Worte mit auf den Weg: "Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken für die Bereitschaft, in der Selbstverwaltung mitzuwirken und sich für die Kammer und damit letztlich für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einzusetzen. Das Mandat, das wir tragen, ist ein Privileg, mitgestalten zu können, und bedeutet Verantwortung. Das sollten wir uns bei allen Entscheidungsfindungen – seien sie noch so kontrovers – bewusst machen. Es muss Platz für Kritik und Widerspruch geben, doch am Ende müssen wir zusammenarbeiten, uns gegenseitig wertschätzen und respektieren", appellierte von Knoblauch zu Hatzbach, der sich auch weiterhin als Delegierter für die Kammer engagieren wird, und bedankte sich zum Abschied für "das große Vertrauen, das mir in den letzten zehn Jahren entgegengebracht wurde".

#### Ärzteschaft wählt neue Spitze

Für die Dauer der Präsidiumswahl übernahm der Ehrenpräsident der LÄKH, Dr. med. Alfred Möhrle (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), die Sitzungsleitung. Nachdem er das Prozedere ausführlich erläutert hatte – Präsident und Vizepräsident sind gemäß Satzung geheim zu wählen – beschloss die Delegiertenversammlung auf Vorschlag von Dr. med. Peter Zürner (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), dass das Präsidium weiterhin aus neun Beisitzern bestehen solle.

Für das Präsidentenamt wurden Dr. med. Susanne Johna (Marburger Bund Hessen) und Dr. med. Edgar Pinkowski (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen) aus den Reihen der Delegierten vorgeschlagen. Vor der Abstimmung nutzten beide Kandidaten die Gelegenheit, ihre Anliegen nochmals darzulegen. "Als berufspolitisch engagierte Frau ist das Netzwerken unter Ärztinnen für mich ein wichtiger Punkt, deshalb bin ich seit Jahren Mitglied im Ärztinnenbund", betonte Johna in ihrer Vorstellung. "Aber als Ärztin muss man auch bereit sein, eine aktive Rolle einzunehmen - und das bin ich!" Sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene habe sie über Jahre viel Erfahrung in der Berufspolitik sammeln können und sei bereit, Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Ein Thema, dem sich die Ärzteschaft viel entschlossener als bisher entgegenstellen müsse, sei die Ökonomisierung. Der sogenannte Wettbewerb im Gesundheitswesen werde nur vorgeschoben nach Qualitätsgesichtspunkten betrieben. In Wirklichkeit gehe es um den billigsten Anbieter - oder um die Maximierung der Rendi-



te. Dies alles sei längst nicht mehr auf den Krankenhaussektor beschränkt. So interessierten sich zunehmend privatwirtschaftlich organisierte Konzerne für den Aufkauf von Vertragsarztsitzen und den Zusammenschluss in Versorgungszentren. Oft seien dies die gleichen Konzerne, die auch Medizinprodukte oder Arzneimittel herstellen. Ärztinnen und Ärzte würden zu Marionetten und zu reinen medizinischen Leistungserbringern degradiert - das Patienteninteresse spiele da keine Rolle mehr. "Hier wäre unsere Energie, mit der wir oft gegeneinander agieren, geeint nach Außen wirklich besser investiert", so Johna.

"Ich möchte Präsident aller hessischen Ärztinnen und Ärzte sein. Für mich sind Sachpolitik und pragmatische Entscheidungen wichtig. Dies gilt auch für die Versorgung im Alter", sagte Pinkowski. "Vor uns liegen in den nächsten fünf Jahren wesentliche Prozesse und Entscheidungen, die wir für die hessische Ärzteschaft gemeinsam treffen müssen." Unter anderem müsse die neue Weiterbildungsordnung im Sinne der jungen Kolleginnen und Kollegen umgesetzt werden. Dabei gehe Qualität vor Schnelligkeit. Außerdem sprach sich Pinkowski für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch in der Weiterbildung aus. Besonderes Gewicht maß er der Digitalisierung im Gesundheitswesen bei. "Hier muss sich die Ärzteschaft kritisch und nicht als Neinsager einbringen. Allerdings können Ärztinnen und Ärzte nicht durch die Telemedizin ersetzt werden." Pinkowski kündigte darüber hinaus an, sich für den Erhalt der Freiberuflichkeit und eine Erhöhung der Medizinstudienplätze zu engagieren. Abschließend erklärte Pinkowski, sich weiterhin für eine bessere Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und – darin sei er sich mit allen Listen einig – für eine geschlossene Vertretung der Ärzteschaft nach außen stark zu machen.

Da eine Befragung der Kandidaten im Anschluss an ihre Plädoyers mehrheitlich abgelehnt wurde, stimmten die Delegierten direkt im Anschluss in geheimer Wahl ab: Im ersten Wahlgang wurde Pinkowski mit 45 von 78 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf Johna entfielen 33 Stimmen.

#### Stichwahl um Vizepräsidentschaft

Nachdem der neue Präsident sein Amt offiziell angenommen hatte, stand der Posten des Vizepräsidenten zur Wahl. Hier trat die bisherige Amtsinhaberin Monika Buchalik (Liste ÄrztINNEN Hessen) gegen Dr. med. H. Christian Piper (Marburger Bund Hessen) an.

Buchalik hob hervor, dass es ihr als Ärztin und Mutter seit ieher ein wichtiges Anliegen gewesen sei, sich in der Berufspolitik

vor allem für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf zu engagieren. Als weitere Schwerpunkte nannte sie den Einsatz für die Allgemeinmedizin und den Kampf gegen den Hausärztemangel. Auch werde sie sich für eine bessere Honorierung stark machen. "Außerdem ist mir das Thema Fort- und Weiterbildung während meiner berufspolitischen Laufbahn ins Blut übergegangen, daher möchte ich mich in diesem Bereich besonders



Dr. med. Edgar Pinkowski leitet jetzt neu als Präsident die Geschicke der Kammer, mit Vizepräsidentin Monika Buchalik an seiner Seite.

## Monika Buchalik, Vizepräsidentin

geboren 1955 in Cosel/Oberschlesien, ist seit 1991 als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Maintal-Hochstadt in Einzelpraxis (Akademische Lehrpraxis für die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Philipps-Universität Marburg) niedergelassen. Buchalik ist berufspolitisch unter anderem seit 1999 als Mitglied des Deutschen Ärztinnenbundes, seit 2001 als Mitglied der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen, seit 2004 in deren Präsidium – seit 2013 als Vizepräsidentin, seit 2004 als Listenführerin der ÄrztINNEN Hessen und seit 2007 als Mitglied des Vorstandes der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung in Bad Nauheim tätig.

#### Dr. med. Edgar Pinkowski, Präsident

geboren 1956 in Wetzlar, seit 1989 als Anästhesist und Schmerztherapeut in einer Gemeinschaftspraxis in Pohlheim niedergelassen. Seit 1994 ist Pinkowski stellvertretender Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Anästhesisten in Hessen und gehört seit 2000 der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen als Mitglied an. 2003 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksärztekammer Gießen gewählt und leitete diese von 2004 bis 2012 als Vorsitzender. Als Pinkowski im November 2012 in das Präsidium der Landesärztekammer Hessen gewählt wurde, trat er vom Amt des Bezirksärztekammervorsitzenden zurück. Seit 2013 ist Pinkowski Vorsitzender des Telematikausschusses der hessischen Ärztekammer. Seit 2007 gehört er der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen an.

engagieren und die junge Ärztegeneration fördern", ergänzte Buchalik.

Er sei lange Jahre sowohl in der Klinik und auch anschließend als niedergelassener Nephrologe mit Dialyse tätig gewesen, stellte sich Piper den Delegierten vor. "Beide Versorgungssektoren, ambulant und stationär, kenne ich also tief und lange. Als Nephrologe bin ich immer an der Schnittstelle Klinik-Praxis tätig gewesen, da unsere multimorbide Langzeit-Klientel häufig auch stationärer Behandlung bedarf." Piper betonte, dass ihm die stete Anpassung der noch gültigen Weiterbildungsordnung (WBO) an moderne medizinische Erfordernisse ein wichtiges Anliegen sei: "Ärztliche Weiterbildung wird in der Übergangsphase zur neuen WBO und auch in Zukunft erheblich mehr personelle Ressourcen und IT-Unterstützung in der Kammer benötigen als bisher, dafür setze ich mich mit Nachdruck ein", so Piper.

In der anschließenden Abstimmung wurde es noch einmal spannend: Im zweiten Wahlgang setzte sich Monika Buchalik in der Stichwahl mit 42 Stimmen gegen Piper (36 Stimmen) durch und bleibt damit Vizepräsidentin der LÄKH.

#### Präsidium vergrößert sich

Auch nach dem Vormittag blieben die Nerven angespannt. Mehrfach zogen sich die Listen zu Beratungen zurück, bevor die Delegierten beschlossen, das Präsidium künftig zu vergrößern und nicht wie

bisher mit neun, sondern künftig mit elf Beisitzern zu besetzen. So solle sichergestellt werden, dass die Vielzahl der (kleineren) Listen angemessen repräsentiert werde, hieß es in der Begründung. Da hierfür jedoch zunächst die bisher maximal neun Beisitzer vorsehende Hauptsatzung geändert werden muss, sollen die verbleibenden zwei Posten schnellstmöglich gewählt werden - erst dann wird die konstituierende Sitzung auch offiziell abaeschlossen sein.

Für die Wahl der zunächst neun Beisitzer brauchten die Delegierten einen langen Atem, da diese bis auf eine Ausnahme in geheimen Wahlgängen gewählt wurden. Nachdem diese Geduldsprobe bestanden war, stand das neue Präsidium um Pinkowski und Buchalik fest. Als Beisitzer wurden gewählt: Dr. med. Susanne Johna (Marburger Bund Hessen), Svenja Krück (Liste Junge Ärztinnen und Ärzte in Hessen), Dr. med. Jürgen Glatzel (Liste Ältere Ärzte), Christine Hidas (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen). Michael Knoll (Die Hausärzte), Dr. med. Peter Zürner (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), Michael Andor (Die Hausärzte), Dr. med. Barbara Jäger (Liste demokratischer Ärztinnen und Ärzte) und Dr. med. Lars Bodammer (Marburger Bund Hessen).

Als weitere Beisitzer wurden Dr. med. H. Christian Piper (Marburger Bund) und Dr. med. Wolf Andreas Fach (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen) nominiert; bis zu ihrer Wahl sind sie mit Gaststatus im

Präsidium vertreten. Für frischen Wind im Präsidium werden neben dem neuen Präsidenten auch die drei erstmalig in den Vorstand der LÄKH gewählten Delegierten Krück, Hidas und Jäger sorgen.

Nach dem Präsidium wählten die Delegierten die neuen Vorstände der Bezirksärztekammern, den Finanzausschuss, den Ausschuss Hilfsfonds und die Schlichtungsausschüsse der Bezirksärztekammern (siehe dazu die Bekanntmachungen der LÄKH ab Seite 594).

#### Diskussion um Offenlegung anderer Tätigkeiten

Nach der Wahl ist vor der Arbeit: Am späten Nachmittag standen weitere inhaltliche Debatten - inzwischen unter der Sitzungsleitung des neuen Präsidenten – auf der Tagesordnung. Persönliche Erklärungen zum Wahlkampf wurden nicht kommentiert. Die Liste demokratischer Ärztinnen und Ärzte forderte in einem Antrag dazu auf, dass die Kandidatinnen und Kandidaten für die verschiedenen Vorstandspositionen verbindlich und schriftlich darlegen, welche weiteren Ämter und Funktionen sie u.a. in der Bundesärztekammer, verschiedenen Ausschüssen, Verbänden und der Kassenärztlichen Vereinigung ausüben. "Viele Delegierte sind in unterschiedlichen Gremien tätig, was sich natürlich positiv auf die Vernetzung auswirken kann. Doch die Wählerinnen und Wählern sollten die Möglichkeit haben, abschätzen zu können, ob die Kandidaten in der Lage sind, das angestrebte Amt und die zu erwartenden Anforderungen ausüben zu können", begründete Dr. med. Bernhard Winter den Antrag seiner Liste. "Wer soll das denn bitte entscheiden", kritisierte Dr. med. Detlev Steininger (Die Hausärzte). "Wenn es um zeitliche Ressourcen geht, welche Ämter oder Engagements sollen dann noch darunter fallen?" Dies habe in der Vergangenheit nie ein Problem dargestellt, schloss sich Prof. Dr. med. Ulrich Finke (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen) an, und appellierte: "So viel Eigenverantwortung können wir einander doch zutrauen, dass wir es selbst einschätzen können!"

Justitiar Manuel Maier wies die Delegierten daraufhin, dass im vergangenen Jahr eine entsprechende Auskunft auf freiwil-

## Dr. med. Susanne Johna, Präsidiumsmitglied

geboren 1965 in Duisburg, ist Fachärztin für Innere Medizin, Zusatzbezeichnung Krankenhaushygiene, und Gesundheitsökonomin. Sie arbeitet als Oberärztin für Krankenhaushygiene im Sankt Josefs-Hospital in Rüdesheim. Seit 2004 ist Johna Vorsitzende des Marburger Bundes (MB) in Wiesbaden und Delegierte der Landesärztekammer Hessen (LÄKH). Sie ist seit 2008 Mitglied des Krankenhausausschusses der LÄKH und vertritt die Kammer im Landeskrankenhausauschuss und im Landeshygienebeirat. Seit 2011 ist sie außerdem Mitalied Gesundheitskonferenz Wiesbaden, seit 2013 Präsidiumsmitglied der LÄKH und Landes-



verbandsvorsitzende des MB Hessen. 2016 wurde Johna in den Vorstand der Bundesärztekammer gewählt. Die Delegierten der LÄKH wählten sie als erste von künftig neun Beisitzern in das Präsidium.



liger Basis beschlossen wurde. Nach kontroversen Diskussionen wurde der Antrag mehrheitlich an den Vorstand überwiesen.

#### Kein Votum für Ersatzdelegierte

Auch ein von Dr. med. Detlef Oldenburg (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen) gestellter Antrag sorgte für lebhafte Diskussionen: Sollte die Hauptsatzung dahingehend geändert werden, dass künftig Ersatzdelegierte die gewählten Delegierten bei temporärer Verhinderung vertreten können? Durchaus eine sinnvolle Lösung, urteilte Dr. med. Peter Zürner (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), die in dieser Form in anderen Kammern bereits funktioniere. "Wir haben unsere Listen mit Namen veröffentlicht und wurden gewählt. Eine solche Regelung müsste man den Wählern vorher mitteilen", hielt Dr. med. Susanne Johna (Marburger Bund) dagegen. "Wir sind doch nicht aus Zufall auf unseren Listen gelandet! Wir wurden gewählt, weil man uns als Personen zutraut, in bestimmten Fragestellungen qualifizierte Meinungen zu vertreten, das kann ich nicht einfach an jemand anderen übertragen", kritisierte auch

Dr. Möhrle (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen) den Antrag. Diesem Meinungsbild schlossen sich die Mehrheit der Delegierten an und forderten den Übergang zur Tagesordnung, womit der Antrag dann nicht mehr zur Debatte stand.

Damit endete die erste und konstituierende Delegiertenversammlung der Wahlperiode 2018-2013 nach einem langen, abwechslungsreichen und spannenden Tag als vielversprechender Auftakt für die kommenden fünf Jahre.

> Caroline McKenney Katja Möhrle

## Junge Ärztinnen und Ärzte

## Neue Liste "Junge Ärztinnen und Ärzte"

Die Liste junger Ärztinnen und Ärzte in Hessen hat sich im Jahr 2017 gegründet, um die Interessen unserer Generation in der Kammer zu vertreten. Die Gründungsmitglieder sind Kolleginnen und Kollegen aus den Reihen der Hartmannbundmitglieder in der Weiterbildung sowie in den ersten Jahren nach der Facharztprüfung. Unser Betätigungsfeld umfasst sowohl den stationären als auch den ambulanten Bereich.

Zu den Zielen der Liste zählen wir insbesondere die Verbesserung der Weiterbildung und Arbeitsbedingungen der jungen Generation. Jene wiederum versuchen wir für die ärztliche Selbstverwaltung zu interessieren. Denn die Ärztekammer wird uns durch unser gesamtes Berufsleben und in Form des Versorgungswerkes bis in die Rente begleiten. Da die aktuellen Kammerbeschlüsse am längsten Auswirkungen auf die Arbeit von uns jungen Ärztinnen und Ärzte haben werden, müssen wir die Gelegenheit nutzen, unsere Interessen zu vertreten. Dies möchten wir insbesondere durch die Mitgestaltung der neuen Weiterbildungsordnung, die Mitsprache in der Umsetzung von Telemedizin und E-Health sowie die Entwicklung familienfreundlicher Arbeitsmodelle ermöglichen. Diese Ziele listenübergreifend mit den anderen jungen Kolleginnen und



Svenja Krück, Präsidiumsmitglied der LÄKH



Christiane Dormann, Mitglied in der Delegiertenversammlung der LÄKH

Kollegen der Delegiertenversammlung auszuarbeiten und umzusetzen, halten wir für selbstverständlich.

Die Liste junger Ärztinnen und Ärzte hofft, dass in den nächsten fünf Jahren die

Identifikation unserer Generation mit der Ärztekammer steigt. Zuwachs zur Liste ist jederzeit willkommen, und jede/jeder kann sich umgehend in den berufspolitischen Diskurs einbringen.

Dass bei unserem ersten Antritt zu Kammerwahlen gleich zwei Listenmitglieder, Svenia Krück und Christiane Dormann, in die Delegiertenversammlung gewählt wurden, ist ein großer Erfolg. Als Ärztinnen in der Weiterbildung (Pädiatrie stationär im 2. Jahr und Radiologie ambulant im 5. Jahr) kennen wir den Alltag der jungen Kolleginnen und Kollegen gut und können gezielt Verbesserungsvorschläge einbringen. Als in Vollzeit arbeitende Mutter weiß Christiane Dormann außerdem um die Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die derzeit noch gelöst werden müssen. Dass Svenja Krück kürzlich in das Präsidium gewählt wurde zeigt, wie wichtig es der gesamten Delegiertenversammlung ist, den ärztlichen Nachwuchs in die Kammerarbeit einzubeziehen. Wir freuen uns über das entgegengebrachte Vertrauen und die Gelegenheit, unsere Ziele umzusetzen.

Svenja Krück

Liste Junge Ärztinnen und Ärzte, Präsidiumsmitglied der LÄKH



# Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen am 25. August 2018

Die Landesärztekammer Hessen gibt hiermit folgende Ergebnisse der Wahlen zu den nachstehenden Ämtern bekannt:

#### I. Präsidium:

- 1) Präsident: Dr. med. Edgar Pinkowski
- 2) Vizepräsidentin: Monika Buchalik
- 3) Beisitzer:

Dr. med. Susanne Johna

Svenja Krück

Dr. med. Jürgen Glatzel

Christine Hidas

Michael Thomas Knoll

Dr. med. Peter Zürner

Michael Andor

Dr. med. Barbara Jäger

Dr. med. Lars Bodammer

Als weitere Beisitzer für die insofern fortzusetzende Wahl am 24.11.2018 nominiert und zwischenzeitlich mit Gaststatus im Präsidium:

Dr. med. Wolf Andreas Fach Dr. med. H. Christian Piper

## II. Vorstände der Bezirksärztekammern:

#### 1) Darmstadt:

- a) Vorsitz: Erich Lickroth
- b) Stv. Vorsitz:

Dr. med. Brigitte Hentschel-Weiß

c) Beisitz: Dr. med. Claudia Jacobi Cornelius Weiß

unbe setzt

#### 2) Frankfurt:

- a) Vorsitz: Dr. med. Wolfgang Seher
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Detlef Oldenburg
- c) Beisitz: Prof. Dr. med. Jutta Peters

Dr. med. Sylvia-Gabriele Mieke Yvonne Jäger

#### 3) Gießen:

- a) Vorsitz: Dr. med. Hans-Martin Hübner
- b) Stv. Vorsitz: Jutta Willert-Jacob
- c) Beisitz: Jörg FockeDr. med. Henrik Reygers

Di. Hied. Hellink Reyger

Sabine Riese

#### 4) Kassel:

- a) Vorsitz: Stephan Hermann Bork
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Dr.-Ing. Hans-Dieter Rudolph

c) Beisitz: Anne Kandler

Dr. med. Peter Zürner Dr. med. Christoph Claus

#### 5) Marburg:

- a) Vorsitz: Dr. med. Dipl.-Chem.
  Paul Otto Nowak
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Lothar Born
- c) Beisitz: Dr. med. Gottfried

von Knoblauch zu Hatzbach Prof. Dr. med.

Frank-Lothar Welter

unbesetzt

#### 6) Wiesbaden:

- a) Vorsitz: Dr. med. Michael Weidenfeld
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Egbert Reichwein
- c) Beisitz: Dr. med. Adelheid Rauch Dr. med. Christof Stork Dr. med. H. Christian Piper

#### III. Finanzausschuss:

#### Mitglieder:

Armin Beck

Dr. med. Daniel Sommerlad

Yvonne Jäger

Prof. Dr. med. Jutta Peters

Dr. med. Gabriel Nick

Dr. med. Sabine Dominik

Dr. med. Heike Raestrup

#### IV. Ausschuss Hilfsfonds:

#### Mitglieder:

Dr. med. Jürgen Glatzel Prof. Dr. med. Ulrich Finke Angelika Bayer

#### V. Schlichtungsausschüsse:

#### 1) Darmstadt:

#### a) Mitalieder:

Dr. med. Wolfgang König

Dr. med. Joachim Klotz

Dr. med. Emanuel Finkenwirth

b) Stellvertreter:

Dr. med. Hans Stiegelmeier

Dr. med. Wolfgang Cikrit

Christiane Keller

Dr. med. Detlev Steininger

Dr. med. Johannes Scheufele

Dr. med. Marc Dehos.

#### 2) Frankfurt:

#### a) Mitglieder:

Christiane Hoppe

Dr. med. Alfred Möhrle

Dr. Sabine Olischläger

b) Stellvertreter:

Dr. med. Hansjoachim Stürmer

Birgit Cremer

Dr. med. Sabine Dominik

Dr. med. Daniel Sommerlad

Dr. med. Michael Gehrke

Prof. Dr. med. Alexandra Henneberg

Dr. med. Thomas Klippstein

#### 3) Gießen:

#### a) Mitglieder:

Dr. med. Burckhard Dietz-Magel

Dr. med. Marlies Renate Igel-Thorn

Dr. med. Rita Pinkowski

b) Stellvertreter:

Dr. med. Carmen Brosig

Dr. med. Heinrich Cassel

Julia Manon de Boor

Dr. med. Karlfried Kainer

Monika Deutscher

Robert Kullmann

Gerhard Luckemeyer

#### 4) Kassel:

#### a) Mitglieder:

Prof. Dr. med. Hansjoerg Melchior

Dr. med. Helmut Greger

Dr. med. Jochen Schaller

#### b) Stellvertreter:

Dr. med. Michael Donges

Dr. med. Klaus Meyer

Dr. med. Wolfgang Weber

Dr. med. Bär-Palmié

Michael Urban

Dr. med. Herbert Nelke.

#### 5) Marburg:

#### a) Mitglieder:

Dr. med. Helga Niehaus

Dr. med. Wiegand Müller-Brodmann

Dr. med. Wilfried Zimmermann

#### b) Stellvertreter:

Dr. med. Karl-Eckhardt Henkel

Uwe Hüttner

Dr. med. Dipl.-Biologe Gerd-Ewald

von Manteuffel

Dr. med. Monika Rosenthal

Prof. Dr. med. Uwe Wagner

Dr. (H) Karol Stiebler

#### 6) Wiesbaden:

a) Mitglieder: Dr. med. Ursula Stüwe

Dr. med. Siegfried Möller

Dr. med. Klaus Heckmann

b) Stellvertreter:

Prof. Dr. med. Franz-losef Prott

Dr. med. Harald Daake

Dr. med. Helge Riegel

Dr. med. Alessandra Carella

Dr. med. Heike Raestrup

Christiane Dormann

#### VI. Ausschüsse im Weiterbildungswesen:

Wahl auf Delegiertenversammlung am 24.11.2018 vertagt.

Frankfurt, 25. August 2018

Dr. med. Edgar Pinkowski

- Präsident der Landesärztekammer

Hessen -

#### Gesundheitspolitik

## **Aufruf:** "BÄK im Dialog" – Ihre Meinung zählt!

Ökonomische Zwänge belasten die Patientenversorgung in Praxis und Krankenhaus. Am 17. November wird die Bundesärztekammer das Thema im Rahmen ihres Forums "BÄK im Dialog" aufgreifen. Und auch in Hessen wissen wir, dass die Problematik Ärztinnen und Ärzten unter den Nägeln brennt. Die Landesärztekammer überlegt, wie sie ihre Mitglieder beim Umgang mit den täglichen Konflikten unterstützen kann. Dafür müssen wir wissen. wo Sie der Schuh drückt und würden uns daher freuen, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen schildern.

#### Patientenversorgung unter Druck

Zu viel Bürokratie, zu wenig Personal, keine verlässlichen Arbeitszeiten. Diese drei Kritikpunkte hört man immer wieder, befragt man Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis nach ihren Arbeitsbedingungen. Und Besserung ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: Zunehmende Arbeitsverdichtung, die demografische Entwicklung und vor allem der wachsende ökonomische Druck im stationären und ambulanten Bereich führen zu Rahmenbedingungen, die es Ärzten und Pflegekräften immer seltener erlauben, sich genug Zeit für ihre Patienten zu nehmen. Kurz gesagt, die Kommerzialisierung setzt die Patientenversorgung immer stärker unter Druck.

Dabei ist ein möglichst wirtschaftlicher Umgang mit den begrenzten Ressourcen in einem solidarisch finanzierten System selbstverständlich. Problematisch wird es aus Sicht der Ärzteschaft aber dann, wenn ökonomische Parameter das ärztliche Handeln bestimmen, etwa wenn Entscheidungsspielräume durch vorgegebene ökonomische Rentabilitätskriterien begrenzt werden. Viele Ärztinnen und Ärzte müssen tagtäglich mit diesen Konflikten umgehen und sind zutiefst verunsichert. Das Deutsche Ärzteblatt hat diese Thematik bereits in Expertenbeiträgen aus ärztlicher, medizinisch-ethischer und gesundheitsökonomischer Sicht aufbereitet.

#### Ihre Erfahrungen sind gefragt!

Auch Sie als Leserinnen und Leser des Hessischen Ärzteblattes sind angesprochen. Gefragt sind dabei vor allem Ihre Alltagserfahrungen. Wie beeinflusst die Ökonomisierung Ihren beruflichen Alltag in Klinik und Praxis? Wie wirkt sie sich auf die

Patientenversorgung aus? Und was muss die Politik ändern, damit die Rahmenbedingungen für eine gute medizinische Versorgung gewährleistet sind?

Schalten Sie sich in die Debatte ein und tragen Sie mit dazu bei, dieses für Patienten und Ärzte gleichermaßen wichtige Thema für die politische Arbeit der Ärztekammern aufzubereiten.

Ihre Meinung zählt, schildern Sie Ihre Erfahrungen dem Hessischen Ärzteblatt (E-Mail: haebl@laekh.de) oder dem Deutschen Ärzteblatt (E-Mail: wettbewerb@aerzteblatt.de).

Dr. med. Susanne Johna Präsidiumsmitglied der LÄKH, Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer









Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach hat als Präsident die Landesärztekammer Hessen immer sehr eloquent und staatsmännisch vertreten. Fotos: Wachendörfer (3)

## Brückenbauer und Anwalt des freien Berufes

## Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach hat die Ärztekammer geprägt

Arzt aus Berufung, Berufspolitiker aus Überzeugung: Zehn Jahre lang stand der Internist Dr. med. Gottfried von Knoblauch an der Spitze der Landesärztekammer Hessen (LÄKH). Eine lange Zeit, in der er die Körperschaft mit seiner ausgleichenden, Mitgliedern und Mitarbeitern gleichermaßen zugewandten Art ebenso geprägt hat wie durch seinen Einsatz für Ethik in der Medizin und den freien Arztberuf. Als anerkannter und geschätzter Gesprächspartner für Politik und Verbände trug er dazu bei, den Stellenwert der LÄKH weiter zu festigen.

Als von Knoblauch zu Hatzbach 2008 zum Präsidenten gewählt wurde, befand sich die Ärztekammer durchaus in stürmischem Fahrwasser. Turbulenzen in der hauptamtlichen Leitung im Übergang zu einer strukturellen Neuordnung wirkten sich atmosphärisch auf das gesamte Haus aus. Gemeinsam mit dem Präsidium ist es von Knoblauch von Hatzbach in den Folgejahren gelungen, auf Geschäftsführungsebene ein kollegiales Team aufzubauen, das Aufgaben und Projekte der

Kammer in enger Abstimmung mit dem Vorstand umsetzt.

Organisatorisch wurde die LÄKH in den zurückliegenden beiden Wahlperioden auch in vielen anderen Bereichen neu aufgestellt und optimiert. Dass zugleich in der Personalleitung ein neuer Wind wehte, trug wesentlich zu der Akzeptanz der neuen Strukturen bei, mit denen die Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Dazu zählen unter anderem die Öffnung zur jungen Ärzteschaft, verbesserte Serviceleistungen für alle Mitglieder, Digitalisierung der Prozesse und Ausbau der Kommunikationsinstrumente.

Viele Themen und Meilensteine in der Arbeit der Landesärztekammer Hessen sind untrennbar mit dem Namen von Knoblauch zu Hatzbach verbunden. Ich möchte einige davon herausgreifen, allen voran sein Engagement für den Erhalt des Arztberufes als Freier Beruf. Stets machte er deutlich, dass die ärztliche Freiberuflichkeit für jede Ärztin und jeden Arzt gilt, ganz gleich, ob angestellt oder selbstständig tätig.

#### Ethik als Herzensangelegenheit

Ein Herzensanliegen waren und sind ihm ethische Fragestellungen im Gesundheitswesen. Auf von Knoblauch zu Hatzbachs Initiative wurde 2016 der Verein "Ambulante Ethikberatung in Hessen e. V." gegründet. Die bis dahin bundesweit einzigartige Initiative mit regionalen Niederlassungen in Frankfurt und Marburg ist Anlaufstelle für ethische Fragen. Weit über die Grenzen Hessens hinaus stieß das Symposium "Ethik im medizinischen Alltag – Anspruch und Wirklichkeit" der Landesärztekammer im Januar 2018 auf ein positives Echo.

Ein besonderer Fokus der Kammerarbeit richtete sich in den beiden zurückliegenden Wahlperioden auf den ärztlichen Nachwuchs. Zu den Maßnahmen, mit denen die Kommunikation mit künftigen Ärztinnen und Ärzte sowie die Fort- und Weiterbildungsbedingungen weiter verbessert werden sollen, gehört das 2013 ins Leben gerufene Weiterbildungsregister der LÄKH, das eine detaillierte Übersicht zu den in Hessen tätigen Ärzten in Weiterbildung ermöglicht.

Auch die Medizinstudierenden rückten stärker in den Blick. Von Knoblauch zu Hatzbach nahm persönlich an den Absolventenfeiern der medizinischen Fakultäten in Hessen teil. Im Rahmen des Runden Tisches "Ärztlicher Nachwuchs" und des ersten Medizinstudierendentages unter dem Motto "Kammer 4U" im November 2017 stellte sich die Ärztekammer dem beruflichen Nachwuchs vor.

#### Ansprechpartner für alle Ärzte

Die Ärztekammer in die Ärzteschaft "tragen" und Ansprechpartner der Mitglieder zu sein – darum ging es von Knoblauch zu Hatzbach in seiner Amtszeit. Regelmäßig bot er eine Telefonsprechstunde für Kolleginnen und Kollegen an. Die von den Bezirksärztekammern organisierten Informationsabende für neue Kammermitglieder sind längst zu einer festen Institution geworden. Von Knoblauch zu Hatzbach brachte außerdem eine Veranstaltungsreihe auf den Weg, die zuvor jahrzehntelang Dornröschenschlaf geschlummert hatte: den Hessischen Ärztetag.

"Dschungel Gesundheitssystem" lautete der Titel des ersten Hessischen Ärztetages seit 40 Jahren im Frühjahr 2013. Im September 2016 fand der nächste Hessische Ärztetag anlässlich des 60. Geburtstages der Landesärztekammer statt. Hier wurden die Ergebnisse des zweijährigen, von der LÄKH in Auftrag gegebenen Forschungsprojektes zur Geschichte der hessischen Ärztekammern vorgestellt.

Ein Höhepunkt der zurückliegenden Wahlperiode war der 118. Deutsche Ärztetaq vom 12.-15. Mai 2015 in Frankfurt am Main. Als Gastgeber repräsentierte von Knoblauch zu Hatzbach die für das Rahmengramm des Kongresses verantwortliche Landesärztekammer Hessen. Er hatte sich auch dafür stark gemacht, dass der Ärztetag in der Frankfurter Paulskirche eröffnet werden konnte.

Dass Ärzte nicht nur für die Linderung und Heilung von Krankheiten zuständig sind, sondern auch für deren Vorbeugung, machen die Präventionskampagnen deutlich, die in von Knoblauch zu Hatzbachs Amtszeit fortgeführt oder initiiert wurden: Dazu gehören seit Jahren die Aufklä-

rungsaktionen der Kammer zur Grippeschutzimpfung und das bereits 2007 ins Leben gerufene Alkoholpräventionsprojekt "Hackedicht – Besser geht's dir ohne" an hessischen Schulen. Seit 2012 zeigt die Landesärztekammer mit ihrem Diabetes-Präventionsprojekt "Fit und gesund älter werden" Möglichkeiten auf, wie das individuelle Diabetes-Risiko durch geeignete Bewegung und gesunde Ernährung verringert werden kann.

Zu den Stärken von Knoblauch zu Hatzbachs zählt das Knüpfen von Netzwerken. Das bereits 2007 gegründete Bündnis heilen & helfen der hessischen Heilberufskörperschaften hat sich erfolgreich weiterentwickelt und die Zusammenarbeit der Partner gefördert.

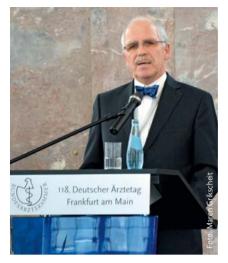
#### Grenzüberschreitender Austausch

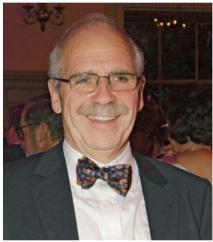
Internationale "Brücken" schlug der hessische Kammerpräsident mit den Vereinbarungen zur gegenseitigen Anerkennung von Fortbildungspunkten, die er im Namen der LÄKH 2014 mit der Ärztekammer von Südtirol und 2017 mit der Ärztekammer von Salerno schloss. Ziel der Vereinbarungen ist es, die Grundlage für einen medizinisch-fachlichen und kulturellen Austausch von Ärztinnen und Ärzten beider Länder zu schaffen. Auf Initiative von Knoblauch zu Hatzbachs veranstaltet die hessische Ärztekammer außerdem seit 2016 in Kooperation mit dem Verein Collegium Medicinae Italo-Germanicum e. V. und weiteren Ärztekammern den jährlichen Fortbildungskongress im norditalienischen Grado.

Grundlage einer erfolgreichen Kammerarbeit sind zufriedene Mitarbeiter. Dabei profitierte die Unternehmenskultur von der Persönlichkeit des auf Verständigung und Kooperation setzenden Präsidenten: Immer hatte von Knoblauch zu Hatzbach ein offenes Ohr für die Mitarbeiter, kümmerte sich persönlich um deren Anliegen und setzte damit Zeichen für ein vertrauensvolles Miteinander. Unter seiner Leitung herrschte auch im Präsidium ein ebenso angenehmes wie konstruktives

Verbunden mit herzlichem Dank wünsche ich Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Dr. med. Peter Zürner







Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach: Impressionen aus seiner zehnjährigen Amtszeit. Als einer der Höhepunkte durfte er Gastgeber des 118. Deutschen Ärztetages im Jahr 2015 in Frankfurt/Main sein. Das untere Bild zeigt ihn beim Hoffest 2018 im Vogelsgesang für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LÄKH – auch für ihre Anliegen hatte er immer ein offenes Ohr.



## Zwei Wahlperioden lang Präsident der Landesärztekammer Hessen: Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach

Nach der Präsidentschaft von Dr. med. Ursula Stüwe, Marburger Bund, folgte von 2008-2013 Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach als Vertreter der Liste Fachärztinnen und Fachärzte Hessen. Diese Liste war in den Jahren davor von Dr. von Knoblauch zu Hatzbach und Dr. med. Klaus König systematisch aufgebaut worden und hatte die zahlreichen Fachgebiete zu einer Wahlgemeinschaft zusammengeführt. Gerade der Niedergelassenen-Bereich sollte in der Landesärztekammer gestärkt werden, da die Klinikärzte bundesweit in den Ärztekammern die Mehrheit hatten und so auch vor der Ära von Knoblauch die Politik in der Kammer Hessen

geführt wurde. Konsequent war dann auch die Koalition mit den Hausärzten als weitere Vertreter aus dem Niedergelassenen-Bereich. Vizepräsident wurde der Hausarzt Martin Leimbeck.

Die folgenden fünf Jahre verliefen im Vorstand erfolgreich. Besonders hervorzuheben sind von Knoblauch zu Hatzbachs Gespür für schwierige Situationen, sein Streben nach Moral und Ethik. Er verhielt sich gegenüber den unterschiedlichen Gruppierungen stets neutral und kompromissbereit. Alle Probleme wurden im Endeffekt zur Zufriedenheit aller gelöst.

Von 2013 bis 2018 trat Dr. von Knoblauch zu Hatzbach wieder als Präsidentschaftskandidat für die Liste der Fachärztinnen und Fachärzte an. Und wurde auch gewählt. Vizepräsidentin wurde die Hausärztin Monika Buchalik von der Liste Ärztinnen Hessen. Die Koalition Fachärztinnen und Fachärzte Hessen mit den Hausärzten wurde erfolgreich weitergeführt.

Der Marburger Bund beteiligte sich wieder im neunköpfigen Vorstand mit drei Vertretern. Diese letzten fünf Jahre liefen weitgehend problemlos über die Bühne, es gab genug zu tun und zu entscheiden. Einer der Höhepunkte war die Entscheidung für das neue Domizil der Landesärztekammer Hessen in Frankfurt mit der Entscheidung Kauf statt Miete. Weiterhin wurde an der neuen Weiterbildungsordnung tatkräftig gearbeitet und das Thema erhielt bei den Sitzungen einen immer höheren Stellenwert.

Dr. von Knoblauch zu Hatzbach leitete die Sitzungen mit großer Routine und Geduld.

Für die kommende Legislaturperiode wollte er nicht mehr als Präsident antreten. um sich mehr der Familie widmen zu können. Dafür sollte man Verständnis haben. denn diese hatte lange Jahre häufig auf ihn verzichten müssen.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Dr. von Knoblauch war ein erfolgreicher Präsident, der alle ihm gestellten Aufgaben in der hessischen Kammer und bei der Bundesärztekammer in Berlin sehr gut gelöst hat. Besonders hervorzuheben sind seine ruhige Art, sein Einsatz für Ethik und Moral und sein Sinn für Gerechtigkeit.

Wir wünschen ihm alles Gute und viele harmonische Jahre gemeinsam mit seiner Familie.

Dr. med. Klaus König



Besuch der Absolventenfeiern: Wie hier bei der Verabschiedung von 140 Absolventen des Medizinstudiengangs an der Universität Marburg am 11. August 2018, war Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach (vorne, 2. v. r.) die Förderung der angehenden Ärztinnen und Ärzte und deren Bindung an die Landesärztekammer Hessen immer sehr wichtig. Deshalb versuchte er, wann immer terminlich möglich, diese Feierlichkeiten persönlich zu besuchen und ein Grußwort an die jungen Kolleginnen und Kollegen zu richten. Siehe auch die Abschlussfeier in Gießen, Seite 622.



## Atemwegsinfekte bei Kindern

## Diagnostik und Therapie

VNR: 2760602018280800005

Dr. med. Teresa Riedl-Seifert, Dr. med. Roland Riedl-Seifert

Gerade in den Wintermonaten und zu Beginn der Krippen- und Kindergartensaison sind Atemwegsinfektionen einer der häufigsten Gründe, weshalb Kinder beim Arzt vorgestellt werden. Bis zu zwölf fieberhafte Infekte pro Jahr sind im Kindesalter normal. Diese Kinder werden nicht nur bei Kinderärzten vorgestellt, sondern, weil die Symptomatik teilweise für die Eltern sehr beunruhigend ist und durch das Husten ein hoher Leidendruck besteht, auch zu den Notdiensten gebracht.

Je weniger Erfahrung im Umgang mit Kindern besteht, desto mehr gibt es Unsicherheiten, was die Therapie betrifft und Sorge, eine schwerwiegende Erkrankung

zu übersehen. Um auf Nummer sicher zu gehen und besorgte Eltern zu beruhigen, wird im Praxisalltag nur zu leicht ein Antibiotikum verordnet. Daher soll in dieser Fortbildung eine Übersicht über notwendige Diagnostik und Therapieoptionen gegeben werden - basierend auf dem Konsensuspapier der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie e. V. (DGPI), der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e. V. (DGKJ), der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e. V. (DAKJ) und des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e. V. (BVKJ) [2].

Zu den im Text genannten Medikamenten stellt Tabelle 1 Dosierungsempfehlungen und weitere Hinweise zusammen.

#### Besonderheiten von Säuglingsund Kinderlungen

Da Säuglings- und Kinderlungen anatomische und funktionelle Besonderheiten gegenüber Erwachsenenlungen aufweisen, sollte man diese bei der Therapie berücksichtigen. Gerade kleine Kinder leiden unter harmlosen Infekten besonders stark und zeigen oft heftigste Symptome. Unterschiede zu Erwachsenen sind vor allem die deutlich engeren Atemwege und der

#### **Fortbildung**

daraus schon im gesunden Zustand erhöhte Atemwegswiderstand. Die Alveolen verfügen noch nicht über eine funktionstüchtige Kollateralventilation. Zudem stehen die Rippenbögen nahezu waagerecht, so dass dem Säugling das Atmen deutlich schwerer fällt als einem Erwachsenen. Darüber hinaus ist das Zwerchfell noch nicht auf Hochleistung trainiert, die Muskulatur ermüdet rasch. Die Bronchialschleimhaut der kindlichen Lunge ist mit überproportional vielen schleim- und sekretproduzierenden Becherzellen ausgestattet. Dies führt dazu, dass es schon bei vergleichsweise leichten Entzündungen zu erheblicher Sekretproduktion und schweren Hustenanfällen kommen kann. Demgegenüber ist relativ weniger Bronchialmuskulatur vorhanden, wodurch die spastische Komponente nicht so ausgeprägt ist im Säuglings- und Kleinkindesalter.

Atemwegsinfekte werden meistens durch respiratorische Viren verursacht. Die genaue Differenzierung, welches Virus nun genau diesen Infekt verursacht, ist im ambulanten Bereich nicht relevant. Auch wenn Eltern zufriedener sind, den Namen des Erregers zu hören, macht eine Differenzierung keinen Sinn. Einzig bei Risikokindern (ehemalige Frühgeborene, Kindern mit Herzfehlern, chronisch Erkrankten) kann der Nachweis von RS Viren ein erhöhtes Risiko für einen komplizierten Verlauf bedeuten.

#### Einsatz von Antibiotika

Leider zeigen Studien immer wieder, dass Kindern bei einem Atemwegsinfekt, obwohl er von Viren verursacht wird, zu häufig Antibiotika verschrieben werden [1]. Einerseits, weil man sich unsicher ist über die Genese des Infektes und hochfiebernde Kinder sehr krank wirken, so dass man "auf Nummer sicher gehen will". Anderseits, um eine mögliche sekundär Infektion "prophylaktisch" zu behandeln.

Die antibiotische Therapie kann aber auch direkte unerwünschte Nebenwirkungen für die Kinder haben, wie beispielsweise Durchfälle, allergische Reaktionen oder Soor. Dadurch wird die Genesung eher verzögert, und die für viele berufstätige Eltern relevante Fehlzeit in der Betreuung verlängert.

#### Tabelle 1: Medikamente und Dosierung

In der Pädiatrie werden häufig Medikamente eingesetzt, bei denen zwar ausreichende Erfahrung besteht, die aber eventuell nicht expliziert in dieser Form für die Pädiatrie zugelassen sind. In dieser Tabelle werden daher Handelsnamen von Produkten genannt, die im Pädiatrischen Bereich zugelassen sind.

Medikament:	Dosierung:	Besonderheiten:
Dexamethason oral (z. B. InfectoDexa- krupp© 2mg/5nl)	0,15 mg/kgKG/ED	
Prednisolon supp (z. B. Rectodelt 100 mg©, Infectocor- tikrupp©)	Einmal rektal, Wiederho- lung nach frühsten 12 h	Ab dem 1. Lebensjahr
Ibuprofen	10 mg/kgKG/ED max. 3 x tgl.	
Paracetamol	10–15 mg / kgKG / ED max. 4 x tgl.	
Salbutamol Dosierae- rosol 0,1 mg/Hub Ab 4 Jahre zugelassen	1 Hub, ggf. wiederholen	Inhalierhilfe/Spacer mitverordnen
Epinephrin (z.B. Infectokrupp Inhal© 4 mg/ml)	4–8 mg in 2 ml NaCl zum Inhalieren	NW: Tachykardie, Blässe Nicht für zu Hause empfohlen
Phytopharmaka z. B.: Bronchicum©Saft, Bronchipret©SaftTE, Hedelix©Hustensaft, Prospan©Hustensaft	unterschiedlich ab 1 Jahr zugelassen	
Amoxicillin Saft	50 mg/kgKG/d in 2-3 ED	über 5–7 Tage

Zum anderen führt der vermehrte, nicht indizierte Einsatz von Antibiotika zu einem Anstieg der gefürchteten antibiotikaresistenten Bakterien. Gerade in Ländern, wo Antibiotika nicht ärztlich verordnet werden, sondern einfach gekauft werden können, zeigt sich ein deutlicher Anstieg von resistenten Erregern. Wichtig ist es, die Eltern in die Entscheidung für oder gegen ein Antibiotikum mit einzubeziehen. Man sollte den Eltern die Gründe erklären, damit sie nicht das Gefühl haben, man würde das Kind nicht behandeln, weil kein Antibiotikum gegeben wird. Andersherum sollte man bei entsprechender Indikation den Eltern erläutern, warum die konsequente Gabe des Antibiotikums über den vollen Zeitraum wichtig ist, auch wenn die Krankheit

Tabelle 2: Empfohlene Flüssigkeitszu-
fuhr bei gesunden Kindern, nach [6]

Alter	Flüssigkeits- zufuhr
0 bis < 4 Monate	130 ml/kg/d
4 bis < 12 Monate	110 ml/kg/d
1 bis < 4 Jahre	95 ml/kg/d
4 bis < 7Jahre	75 ml/kg/d
7 bis < 10 Jahre	60 ml/kg/d
10 bis 18 Jahre	50 – 40 ml/kg/d

schon besser geworden ist. Das Schaubild Abb. 1. zeigt die Entwicklung der Bronchien bei Kindern.

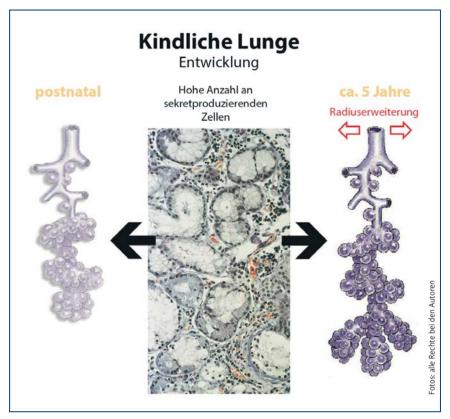


Abb. 1: Schaubild zur Erweiterung der Bronchien bei Kindern

#### Infekt der oberen Luftwege

Im Rahmen einer Konsultation sollten möglichst einfache Mittel zu einer Diagnose führen. An erster Stelle steht die typische Klinik der Patienten: seröse Rhinitis, Pharyngitis, belegte Zunge, bis hin zu Aphten enoral, Fieber, das durchaus auch hoch sein kann, Husten und Tachypnoe sind die Symptome eines klassischen Infekts der oberen Luftwege, verursacht durch Viren. Bei der klinischen Untersuchung sollte auch das Trommelfell inspiziert werden. Für Kinderärzte ist dies eine Selbstverständlichkeit, manchmal scheuen sich aber Kollegen im Notdienst, weil es nicht sehr beliebt ist bei kranken Kindern. Bei einem klinisch nicht schwer kranken Kind ist keine weitere Diagnostik erforderlich.

Therapeutisch reicht es bei diesen Kindern, auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu achten (siehe Tabelle 2). Antipyrese mit Paracetamol oder Ibuprofen sollte nach dem Befinden des Kindes gegeben werden und nicht strikt ab einer bestimmten Temperatur [5], mindestens allerdings 38,5°C.

Bei Schmerzen, Unruhe, Schlappheit, Appetitlosigkeit und Trinkschwäche ist eine Fiebersenkung indiziert. Solch ein Infekt dauert mehrere Tage bis zu zwei Wochen an. Die meisten Kinder sind nach einer Woche wieder gesund.

#### Bronchitis mit und ohne **Obstruktion der Atemwege**

Führend bei der Klinik der Bronchitis ist der Husten, der auch nachts bestehen

kann. Teilweise ist der Husten produktiv und schmerzhaft, es können eine Tachydyspnoe und intercostale oder sternale Einziehungen bestehen. Daneben treten die oben genannten Symptome eines Infektes der Atemwege auf. Bei der Auskultation sind Rasselgeräusche zu hören (inspiratorisch) und gegebenenfalls eine bronchiale Obstruktion (exspiratorisch) mit Giemen und Brummen.

Primär sollte auch hier symptomatisch therapiert werden. Auf die Flüssigkeitszufuhr ist zu achten und im Zweifel sollten die Eltern durchaus ein Protokoll über die zugeführten Mengen führen. Antipyrese mit Ibuprofen oder Paracetamol sollte nach dem klinischen Bild des Kindes (siehe oben) gegeben werden. Generell werden keine Mukolytika zur Therapie empfohlen. Obwohl zumindest in der Erwachsenenmedizin viele Patienten eine günstige subjektive Wirksamkeit bei Selbstmedikation mit diesen Medikamenten angeben, gibt es kaum wissenschaftliche Belege dafür.

Die in der Erwachsenenmedizin gelegentlich eingesetzten Hustenstiller wie zum Beispiel Codein sind in der Pädiatrie kontraindiziert und wegen der engen therapeutischen Breite sogar gefährlich. Solche Medikamente sollten in einem Haushalt mit hustenden Kindern nicht vorhanden

Für Phytotherapeutika gibt es zumindest in der aktuellen Leitlinie der deutschen Gesellschaft für Pneumologie zu akutem und chronischem Husten eine Empfehlung für die Kombinationspräparate von Efeu und Thymian, bzw. Primel. Diese Substanzen sind zugelassen ab einem Jahr und werden im Allgemeinen von Kindern

## **Multiple Choice-Fragen**

Die Multiple Choice-Fragen zum Artikel "Atemwegsinfekte bei Kindern - Diagnostik und Therapie" von Dr. med. Teresa Riedl-Seifert und Dr. med. Roland Riedl-Seifert finden Sie im Mitglieder-Portal der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) (https://portal.laekh.de) sowie auf den Online-Seiten des Hessischen Ärzteblattes (www.laekh.de). Die Teilnahme zur Erlangung von Fortbildungspunkten ist ausschließlich online über das Mitglieder-

Portal vom 25.09.2018 bis 24.09.2019 möglich. Die Fortbildung ist mit zwei Punkten zertifiziert. Mit Absenden des Fragebogens bestätigen Sie, dass Sie dieses CME-Modul nicht bereits an anderer Stelle absolviert haben.

Dieser Artikel hat ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen. Die Inhalte des Artikels sind produkt- und/oder dienstleistungsneutral. Es bestehen keine Interessenkonflikte des Autors.

#### **Fortbildung**

gut vertragen. Die sekretregulierende und antientzündliche Wirkung führt zu einer Linderung der Hustenanfälle. Somit sind diese Medikamente als klassische Hustensäfte einsetzbar und sicher.

Bei einer Obstruktion, die die Kinder auch beeinträchtigt, kann eine antiobstruktive Therapie mit Beta-2-Sympathomimetika verordnet werden, zum Beispiel Salbutamol. Die Wirksamkeit bezüglich des Bronchospasmus ist bei Säuglingen und Kleinkindern nicht so hoch, da die Bronchialmuskulatur nicht so ausgeprägt ist. Eine Veränderung bezüglich der Krankenhauseinweisung bzw. Länge des stationären Aufenthaltes konnte nicht nachgewiesen werden. Zu beachten ist, dass Kleinkindern nicht direkt ein Dosieraerosol anwenden können, sondern eine Inhalierhilfe (Spacer) benötigen. Die Anwendung muss geübt werden und wird nicht immer gut toleriert. Dieses Hilfsmittel muss mit rezeptiert werden. Alternativ kann eine Feuchtinhalation verordnet werden. Hierüber kann auch nur mit isotonischer Kochsalzlösung inhaliert werden, was teilweise den Hustenreiz lindert und das Abhusten erleichtert.

Je nach klinischen Eindruck sollte man weitere Diagnostik durchführen: Die Sauerstoffsättigung kann transkutan oder per Blutgasanalyse (BGA) gemessen werden. Eine Sauerstoffsättigung < 92 % ist ein Warnhinweis. Diese Kinder sollten in einer Kinderklinik vorgestellt werden.

Bei Fieber > 39°C und mehr als drei Tage anhaltender Klinik kann das CRP oder die Leukozyten bestimmt werden, ebenso bei einem zweizeitigen Fieberverlauf. Ein CRP < 40 mg/l (< 4 mg/dl) macht eine bakterielle Infektion unwahrscheinlich, und eine antibiotische Therapie ist erst mal nicht indiziert. Ebenso spricht eine Leukopenie für einen viralen Infekt. Bei erhöhten Entzündungswerten oder Leukozytose ist das Mittel der ersten Wahl Amoxicillin.

Insgesamt ist aber bei fast 90 % der Kinder keine antibiotische Therapie notwendig [3]. In jedem Fall sollten Eltern darüber aufgeklärt werden, dass das Kind bei Persistenz der Beschwerden oder Verschlechterung kurzfristig wieder vor zu stellen ist. Anschließend an einen Infekt können die Bronchien noch über Wochen überempfindlich sein und dadurch der Husten persistieren. Das sorgt meist für eine Verunsi-



Inhalierhilfe (Spacer)

cherung der Eltern. Wichtig ist es den Eltern zu erklären, dass das sein kann.

#### Subglottische stenosierende Laryngitis ("Pseudokrupp")

Die Patienten stellen sich mit einer kurzen Hustenanamnese vor. Typisches Alter ist zwischen einhalb bis drei Jahre. Es besteht ein typischer "bellender" Husten meist mit Heiserkeit, Tachypnoe und gelegentlich besteht Fieber. Die Kinder waren häufig vorher nur leicht erkältet ohne ausgeprägtes Krankheitsgefühl. Im Verlauf kann sich die Symptomatik verschlimmern und zu ausgeprägter Tachydyspnoe führen. In diesen Fällen sollte die Sauerstoffsättigung gemessen werden. Eine Sättigung von < 92 % ist eine Indikation zur stationären Überwachung.

Die Therapie besteht darin, die Eltern und den Patienten zu beruhigen, da Aufregung den Husten verstärken kann. Es sollte feuchte, kalte Luft eingeatmet werden und auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr geachtet werden. Das heißt im Winter einfach nach draußen gehen oder falls vorhanden und toleriert wird – feucht inhalieren. Bei Fieber kann eine Antipyrese mit Paracetamol oder Ibuprofen erfolgen. Dexamethason p. o. oder Prednisolon supp haben einen verzögerten Wirkeintritt, halten aber sechs bis zwölf Stunden an. Die medikamentöse Akuttherapie ist eine Inhalation mit Epinephrin, der Wirkeintritt ist schneller hält aber nicht so lange an. Die Inhalation muss gegebenenfalls im Verlauf wiederholt werden. Die Nebenwirkung besteht in Tachykardie, Hypertonie und Blässe. Es sollte anamnestisch eine Aspiration ausgeschlossen werden.

#### **Kurzfristige Wiedervorstellung**

Die Therapieprinzipien gelten im Allgemeinen für nicht chronisch kranke, lungengesunde Patienten und müssen natürlich individuell angepasst werden. Je kleiner ein Kind ist, umso schneller kann sich das klinische Bild verändern, daher ist eine kurzfristige Wiedervorstellung ratsam. Neugeborene mit Fieber sollten immer in einer Kinderklinik vorgestellt werden. Warnhinweise für einen schwereren Verlauf und Komplikationen sind starke Tachydyspnoe, sternale oder intercostale Einziehungen, anhaltend hohes Fieber, schlechter Allgemeinzustand, schwäche und Apathie. Solche Patienten sollten dann in einer Kinderklinik vorgestellt werden, um gegebenenfalls weitere Diagnostik durchzuführen.

Es sollten zu allen Therapieentscheidungen die Eltern miteinbezogen werden [4]. Eine gute Kommunikation mit den Eltern über den wahrscheinlichen Verlauf der Erkrankung mit Erläuterung von Warnzeichen für etwaige Komplikationen sowie das Angebot einer Wiedervorstellung sind wichtig.

> Dr. med. Teresa Riedl-Seifert Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, pädiatrische Intensivmedizin, Notfallmedizin Universitätsklinikum Marburg, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

#### Dr. med. Roland Riedl-Seifert

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinder-Pneumologe, Umweltmedizin, Allergologie

Korrespondenzadresse: Dr. med. Teresa Riedl-Seifert. Universitätsklinikum Marburg Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Baldingerstraße, 35033 Marburg

Die Literaturhinweise finden Sie auf unserer Website www.laekh.de unter der Rubrik "Hessisches Ärzteblatt".

## **Multiple Choice-Fragen:**

## Atemwegsinfekte bei Kindern – Diagnostik und Therapie

#### VNR: 2760602018280800005

## (nur eine Antwort ist richtig)

- 1. Was ist keine typische Klinik beim akuten unkomplizierten Atemwegsinfekt bei Kindern?
- 1) Husten
- 2) Seröse Rhinitis
- 3) Kloßige Sprache
- 4) Fieber
- 5) Tachypnoe
- 2. Ab welcher Temperatur sollte Fieber bei Kindern unbedingt gesenkt werden?
- 1) >  $37.5^{\circ}$ C
- 2) > 38°C
- 3) > 38,5°C
- 4) > 39,5°C
- 5) Es hängt hauptsächlich von der Klinik des Patienten ab, nicht von der gemessenen Temperatur.
- 3. Was gehört nicht zu den Therapieoptionen bei der Subglottische stenosierende Laryngitis?
- 1) Feuchte kalte Luft atmen
- 2) Beruhigen
- 3) Cortison rektal
- 4) Leukotrieneantagonisten
- 5) Epinephrin inhalativ
- 4. Wann sollte ein Kind in der Kinderklinik vorgestellt werden?
- 1) Transkutane Sättigung < 92%
- 2) Temperatur > 39°C
- 3) CRP > 40 mg/l (> 4 mg/dl)
- 4) Husten > 3 Tage
- 5) Leukozytose
- 5. Welches Antibiotikum ist Mittel der ersten Wahl bei Indikation zur antibiotischen Therapie einer akuten Bronchitis?
- 1) Erythromycin
- 2) Azithromycin
- 3) Amoxicillin
- 4) Cefuroxim
- 5) Cefaclor

- 6. Welche Diagnostik ist dringend erforderlich bei einem unkomplizierten Atemwegsinfekt bei Kindern?
- 1) Sputum auf bakterielle Differenzierung.
- 2) Sputum auf virale Differenzierung.
- 3) Gründliche klinische Untersuchung, inkl. Auskultation und Otoskopie.
- 4) Röntgen Thorax.
- 5) Blutgasanalyse.
- 7. Welchen Patienten sollte man in die Kinderklinik überweisen?
- 1) Fünfjährige mit Schnupfen seit drei Tagen, jetzt Fieber und Husten seit 24 h.
- 14 Tage altes Neugeborenes mit Fieber seit einem Tag, Husten und Einziehungen.
- 3) Zehnjähriger mit Halsschmerzen und Fieber seit einem Tag.
- 4) Dreijährige mit Husten und Fieber bis vor einer Woche, jetzt noch gelegentlich Husten bei Anstrengung.
- 5) Kleinkind mit seröser Rhinitis und Ohrschmerzen.
- 8. Wieviel Flüssigkeit sollte ein 18 Monate altes Kind (ca. 11 Kg schwer) mindestens am Tag zu sich nehmen?
- 1) 500 ml
- 2) 750 ml
- 3) 1000 ml
- 4) 1250 ml
- 5) 1500 ml
- 9. Was muss bei Kleinkindern zu einem Dosieraerosol mitverordnet werden?
- 1) Inhalierhilfe (Spacer)
- 2) NaCl 0,9 % als Trägersubstanz
- 3) Spritzen zum Dosieren
- 4) Desinfektionsmittel zur Reinigung
- 5) Nichts

- 10. Welche Medikamente sind kontraindiziert bei Kindern?
- 1) Phytopharmaka, z. B. Thymianextrakt
- 2) Steroide, z. B. Dexamethason
- 3) Beta-2-Mimetika, zum Beispiel Salbutamol
- 4) Antipyrese, z. B. Ibuprofen
- 5) Hustenstiller, z. B. Codein

#### **Literatur zum Artikel:**

## Atemwegsinfekte bei Kindern

## Diagnostik und Therapie

von Dr. med. Teresa Riedl-Seifert und Dr. med. Roland Riedl-Seifert

- [1] Holstiege J et al. Systemic antibiotic use amoiing childrenand adolescents in Germany: A population-based study. Eur J Pediatr (2014) 172: 787–795
- [2] Simon A, Tenenbaum T, Huppertz H. I. et al. Diagnose und Therapie von Atemwegsinfektionen (ohne ambulant erworbene Pneumonie) bei ambulant behandelten Kindern ohne schwerwiegende Grunderkrankung. Monatsschr Kinderheilkd (2017) 165: 711.
- [3] Smith SM. Antibiotics for acute bronchitis. Cochrane Database Syst Rev. (2017) Jun 19;6: CD000245.
- [4] Stivers T. Participating in decisions about treatment: overt parent pressure for antibiotic medication in pediatric encounters. Soc Sci Med. (2002) Apr;54(7):1111–30.
- [5] Sullivan JE. Fever and antipyretic use in children. Pediatrics. (2011) Mar; 127(3):580–7.
- [6] Tabelle 2 nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).



## Kennen Sie eigentlich Otto Krayer?

Oft lautet die Antwort schlicht: "Nö. Muss ich den kennen?" Meine Antwort darauf lautet: "Nein. Aber es tut gut, ihn zu kennen."

Die aus meiner Sicht wesentlichen Charakterzüge von Prof. Dr. med. Otto Hermann Kraver, seine Grundanständiokeit und Konsequenz, habe ich kennengelernt, als ich mich an einem kalten grauen Tag in der vormals sogenannten Psychiatrischen und Nervenklinik, einem wilhelminischen Backsteinbau auf dem Campus Charité Mitte in Berlin, aufhielt.

In dieser heutigen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie findet sich die bemerkenswerte Dauerausstellung:

"GeDenkOrt. Charité - Wissenschaft in Verantwortung."

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Karl Max Einhäupl, der Vorstandsvorsitzende der Charité, hat es anlässlich der Ausstellungseröffnung 2015 klar umrissen: "Deutsche Mediziner – darunter auch Ärzte der Charité – haben sich während des Nationalsozialismus in Ausübung ihres Berufes an grausamen Taten beteiligt. Wir tragen die Verpflichtung, die Folgen dieses Handelns in der NS-Zeit aufzuarbeiten." Die Ausstellung soll "an die Opfer erinnern, über die Täter informieren und eine dauerhafte Auseinandersetzung über die Verantwortung der medizinischen Wissenschaft in der Gegenwart etablieren."



Prof. Dr. med. Otto Hermann Krayer (1928) \* 22. Oktober 1899 in Köndringen, Baden † 18. März 1982 in Tucson, Arizona

Und so finden sich Mitläufer, Opportunisten und widerliche Täter bei den Ärzten in der Ausstellung. Ebenso werden Opfer vorgestellt: Patienten, doch nicht nur diese, sondern ebenso Mitarbeitende aller Berufe und Ebenen, darunter auch Ärzte, die aus verschiedenen Gründen diskriminiert, kalt gestellt und "ausgesondert" wurden.

Scham, Angst, empfundene Hilflosigkeit und Schuld haben diesen Weg gebahnt. Zu viele Menschen haben wohl zu lange geschwiegen und nichts getan, als das Böse sich Stück für Stück durchsetzte. Hätten wir es wirklich besser gemacht?

Beim Betrachten dieser Zusammenhänge, der Fotos und der Zahlen fand ich aber auch einen anderen Weg, eine andere Haltung. Das hier abgebildete Foto zeigt den jungen Arzt, Pharmakologen und Wissenschaftler Otto Krayer, den Text unter dem Bild zitiere ich wörtlich: "Die konsequente Weigerung von Otto Krayer (1899-1982), sich dem NS-Regime anzupassen, blieb in Deutschland die Ausnahme. Krayer war ab 1927 Assistent, später geschäftsführender Direktor am Pharmakologischen Institut der Universität Berlin. 1933 wurde er nach Düsseldorf berufen. Der dortige Lehrstuhlinhaber war wegen seiner jüdischen Herkunft entlassen worden. Otto Krayer hielt das für Unrecht, lehnte den Ruf ab und verließ noch 1933 Deutschland, 1937 erhielt er eine Professur an der Harvard-Universität in Boston. USA."

"Widerständiges Verhalten im Meer von Begeisterung, Opportunismus und Antisemitismus" betitelt der Medizinhistoriker Dr. med. Udo Schagen seine historische Untersuchung zu ihm. Der Mann hat recht.

Otto Krayer ist am 22. Oktober geboren, vor 119 Jahren. Auch ungerade Geburtstage eignen sich zur Erinnerung.

Dr. med. Alexander Marković, MBA

## Wissenschaftlicher Preis 2018 der Rhein-Main-AG für Gastroenterologie

- **Dotierung:** 2.500 Euro für eine hervorragende Publikation auf dem Gebiet der Gastroenterologie aus den Jahren 2017/2018.
- Einsendeschluss: 1. November 2018. an: Prof. Dr. med. Stefan Zeuzem, Direktor der Medizinischen Klinik 1, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.
- Themenfelder: Innere Medizin, Chirurgie, Pädiatrie, Radiologie, Patholo-

- gie oder andere Gebieten mit Nähe zur Gastroenterologie.
- Preisverleihung: im Rahmen des Jahresvortrags der Rhein-Main-AG für Gastroenterologie am 28. November 2018 um 17.30 Uhr in der Villa Bonn, Siesmayerstraße 12, 60323 Frankfurt/Main - mit Impulsreferat des Preisträgers zu seiner Arbeit.
- Rückfragen an: Sibylle Mann, E-Mail: sibylle.mann@kgu.de

## Schreiben Sie uns!

Die Redaktion freut sich über Anregungen, Kommentare, Lob oder auch



Kritik. Leserbriefe geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Grundsätzlich behält sich die Redaktion Kürzungen jedoch vor. E-Mails richten Sie an: haebl@laekh.de; Briefe an das Hessische Ärzteblatt, Im Vogelsgesang 3, 60488 Frankfurt/ Main. Foto: Werner Hilpert – Fotolia.com



Sonneninsel, Kurort und Thermalbad: Seit 50 Jahren findet der Internationale Seminarkongress in Grado statt.

Fotos (4): Katja Möhrle

# Schwerpunkt Bewegung: Von Sport im Alltag bis zur Diabetesprophylaxe

## 50. Internationaler Seminarkongress im norditalienischen Grado

Katja Möhrle

Möwen kreisen über der Landstraße, die Luft riecht nach Meer. Auf den letzten Kilometern führt die Fahrt an archäologischen Ausgrabungen der 181 v. Chr. von den Römern gegründeten Stadt Aquilea vorbei zu einer lang gezogenen Dammstraße, die das Festland mit Grado verbindet. "Sonneninsel" mit medizinischer Tradition: Vor 50 Jahren fand hier der erste Internationale Seminarkongress für Ärztinnen und Ärzte statt. Seit 2016 wird die – ursprünglich von der Bundesärztekammer zusammen mit der Österreichischen Ärztekammer und seit Anfang der 90erJahre von dem Collegium Medicinae Italo-

Germanicum e. V. (CMIG) organisierte – Seminarreihe federführend von der hessischen Ärztekammer in Kooperation mit dem CMIG, sechs deutschen Landesärztekammern, der Akademie für ärztliche Fortbildung in Rheinland-Pfalz sowie der Ärzte- und Zahnärztekammer der Provinz Bozen, der Ärztekammer für Kärnten, der Ärztekammer der Steiermark, der Ärztekammer für Tirol und dem Deutschen Ärzteverlag in dem norditalienischen Lagunenstädtchen organisiert.

"Wir netzwerken über nationale Grenzen hinweg und lernen miteinander. Auf diese Weise spiegelt der interdisziplinäre Kongress auch die europäische Idee des Zusammenwirkens wider", sagte Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, ehemaliger Präsident der hessischen Ärztekammer, zum Auftakt des Kongresses vom 26. bis 31. August, an dem 120 Ärzte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien teilnahmen. Schwerpunktthema im Jubiläumsjahr war Bewegung – als therapeutischer Baustein und als Auftrag einer Gesellschaft, die bis ins hohe Alter beweglich bleiben will. Neben körperlicher Aktivität und Gesundheit zählten mit Bewegungsmangel assoziierte chronische Erkrankungen wie Diabetes mellitus, mo-

derne Verfahren der Endoprothetik und Wirbelsäulenchirurgie ("Bewegung mit künstlichen Gelenken") und diagnostische Verfahren in der Radiologie zu den Themen, mit denen sich die Referenten auseinandersetzten. Einblicke in ausgewählte Vorträge sollen im Folgenden exemplarisch einen Eindruck von der Vielseitigkeit des Programms vermitteln.

#### Risikofaktor Bewegungsmangel

Wunderpille mit besonderer Heilkraft? Wer die Berichterstattung in Presse, Rundfunk und Fernsehen verfolge, müsse den Eindruck gewinnen, Bewegung könne alles, Medikamente und medizinische Therapien, ersetzen, stellte Prof. Dr. med. Dr. phil. Winfried Banzer, Frankfurt, in seinem Vortrag "Gesund durch Sport" fest. Tatsächlich habe sich Bewegungsmangel laut WHO zu einem führenden Risikofaktur für gesundheitliche Probleme entwickelt und verfüge über das gleiche Risikopotenzial wie Rauchen. So korreliere die Abnahme von Bewegung mit einer Zunahme von Adipositas und der Ausbreitung nichtübertragbarer Krankheiten wie Diabetes mellitus und Herzkreislauferkrankungen. Eindringlich warnte Banzer vor stundenlangem Sitzen, das die Gefahr des metabolischen Syndroms, der kardiovaskulären Sterblichkeit und damit der Gesamtsterblichkeit erhöhe.

Zur Prävention, Therapie und Rehabilitation nicht übertragbarer Krankheiten müsse Bewegung in den Alltag integriert und das Sitzen regelmäßig unterbrochen werden, forderte der Sportmediziner. Die aktuellen Empfehlungen zur Bewegung umfassten mindestens 150 Minuten aerobe Aktivität verteilt über die Woche: darin enthalten zwei- bis dreimal wöchentlich muskelkräftigende Übungen. Die Patienten mit der Aufforderung "Du musst abnehmen" zu bombardieren, hielt Banzer jedoch nicht für zielführend: Da Übergewicht bei körperlich aktiven Menschen keinen Risikofaktor für frühzeitige Sterblichkeit darstelle, sei es wichtiger, das Fitnessverhalten von Patienten zu verbessern, anstelle auf ihre Gewichtsreduktion zu fokussieren. Er empfahl, Patienten bei jeder Visite zu befragen, ob sie sich wenigstens fünf oder sechs Stunden in der Woche bewegten.

#### Trainieren gegen Demenz

Wissenschaftliche Studien wie das interdisziplinäre RUN Rücken Projekt belegten, dass sich Bewegung zur Therapie von chronischen, unspezifischen Rückenschmerzen eigne. Auch diene sie als Gesundheitsressource bei Tumorerkrankungen (vgl. u. a. HÄBL 04/2018, Schwerpunkt Sport und Onkologie) und zur Demenzprophylaxe, so Banzer. Die Kapazität des Gehirns vergrößern, die Konzentration bei Arbeit und Freizeit verbessern und frühzeitig dem Auftreten demenzieller Erkrankungen entgegenwirken soll "Power-Aging" oder auch "GK-netik" genannt, ein medizinisch kontrolliertes Trainingsverfahren zur Steigerung der Hirnleistung und Verbesserung der körperlichen Koordinationsfähigkeit.

Eins, zwei, Chachacha und dazu Arme und Beine in gegenläufige Richtungen bewegen: Wer wollte, konnte morgens auf der Dachterrasse des Kongresshotels das von Dr. med. Simone und Dr. med. Mathias Glück, Kühbach, gemeinsam mit dem DOSB-Trainer Markus K. Klaus, Augsburg, entwickelte Gleichgewichts-, Koordinations- und Ausdauertraining für alle Altersklassen stellvertretend für seine Patienten testen - und dabei eine Herausforderung für Kopf und Körper erleben. Seine Entstehung soll das tänzerische Elemente integrierende Training unter anderem dem Seminar "Gerontologie" verdanken, das 2015 von Prof. Dr. med. Andreas Kruse, Heidelberg, in Grado gehalten wurde.

#### Diabetes – auch eine kardiovaskuläre Erkrankung

Dass Bewegung unter anderem der Entstehung von Typ-2-Diabetes vorbeugen kann, hatte bereits Banzer erläutert. PD Dr. med. Rainer Lundershausen, Erfurt, forderte außerdem eine Zucker- und Fettsteuer, um die rasante Ausweitung der Stoffwechselkrankheit einzudämmen. "Menschen mit Diabetes sind Hochrisikopatienten für kardiovaskuläre Erkrankungen", erklärte er in seinem Vortrag. Als therapeutische Konsequenz müsse eine optimale Einstellung aller kardiovaskulären Risikofaktoren angestrebt werden. Dafür sei neben regelmäßiger körperlicher Bewegung, gesunder Ernährung und Raucherentwöhnung eine individualisierte medikamentöse Therapie erforderlich. Wie stark das Herz unter einer Diabeteserkrankung leidet, verdeutlicht die von Lundershausen zitierte Gami-Studie: Danach leiden 66 Prozent aller Herzinfarktpatienten unter Diabetes oder weisen eine gestörte Glukosetoleranz auf, ein Drittel aller tödlichen Infarkte trifft Diabetiker. Dies liege auch daran, dass Diabetes meist zu spät, in der Regel sechs bis sieben Jahre



Gleichgewichts- und Koordinationstraining auf der Dachterrasse, konzentriertes Zuhören im Vortragssaal.



Das Hafenviertel im Abendlicht.

nach Beginn der Erkrankung, entdeckt werde, so Lundershausen.

Was tun? Immerhin lasse sich das Risiko einer kardiovaskulären Erkrankung durch effektives Risikomanagement um 53 Prozent reduzieren. Um das Therapieziel – die Reduktion des Gesamtrisikos – zu erreichen, gelte es, die Risikofaktoren anzugehen. Besonders problematisch seien Übergewicht und Bauchumfang, sagte Lundershausen.

Immer wenn der HbA1c durch die Erhöhung des postprandialen Blutzuckers steige, steige auch die Todeskurve durch einen Myokardinfarkt. Bereits in der Leitlinie der International Diabetes Federation (IDF) von 2007 und später in der IDF-Leitlinie 2015 sei der postprandiale Zucker als Risikofaktor diskutiert worden. Lundershausen empfahl, die Patienten aufzufordern, stets den Zucker nach dem Essen zu kontrollieren. Durch eine Senkung des Körpergewichts lasse sich das Risiko eines kardiovaskulären Todes mindern.

#### Krankheit ohne Organgrenzen

40-jähriger Patient mit höllischen Schmerzen an der Ober- und Unterschenkelinnenseite, Sensibilitätsstörungen und Lähmungserscheinungen: Was steckt dahinter? Er habe einen Bandscheibenvorfall diagnostiziert und einen Radiologen mit der Bitte angerufen, ein CT zu machen, erzählte Dr. med. Simon Kostner, Bozen, unter dem Titel "Diabetes mellitus kennt keine Organgrenzen" ebenso interessant wie unterhaltsam. Kurz darauf sei er von

dem Kollegen zurückgerufen worden: "Kein Bandscheibenvorfall!" Der daraufhin kontaktierte Neurologe habe nach der Beschreibung der Symptome sofort wissen wollen: "Ist der Mensch zuckerkrank?" Eine Frage, die ins Schwarze traf: Ja, der Patient, nicht übergewichtig, aber erblich vorbelastet, litt seit zwei Jahren an Diabetes. "Neuritis des Nervus femoralis" lautete die Diagnose; eine seltene, aber bekannte Komplikation von Diabetes.

"Ich hatte nie davon gehört", räumte Kostner freimütig ein. Ganze drei Diabetiker gebe es bei ihnen "auf 1.600 Meter Höhe" im Grödnertal. Die Menschen seien Bergbauern, ihre Gesundheit durch gute Luft, viel Bewegung und wenig Stress besser als im übrigen Land. Doch der Fall des Patienten mit Neuritis habe ihn dazu motiviert, sich in die Komplikationen und Folgeschäden des Diabetes einzuarbeiten: "Ein bisschen zu viel Zucker in den Zellen, und schon haben wir den großen Mist", kommentierte Kostner in Südtiroler Tonfall. Zucker glykosiere die Aminosäureenden der Proteine und schädige diese, was wiederum zu toxisch wirkenden Signalkaskaden führe. Die Entzündung löse eine Arteriosklerose aus und zerstöre die Nerven. In seinem lehrreichen Exkurs unterschied Kostner zwischen diabetischer Neuropathie und chronisch entzündlicher demyelinisierender Polyneuropathie mit Muskelkrämpfen, Reflexverlust, Muskelschwäche und Muskelschwund. Innerhalb von Tagen komme es zu massiven Ausfällen. All dies könne, müsse aber nicht mit Diabetes ver-

bunden sein. Falls nicht, lasse sich die Au-

toimmunerkrankung mit Plasmapherese und Immunglobulinen gut therapieren.

#### Röntgen - heute noch aktuell

Vor der Behandlung steht die Diagnose: In seinen Vorträgen zu strahlenbiologischen Grundlagen und neuen Entwicklungen in der Radiologie zeigte Prof. Dott. Univ. Pisa Volkmar Jacobi, Frankfurt, dass Röntgenaufnahmen auch heute noch ihren Stellenwert haben. Von Röntgengeräten, mit denen einst in Schuhgeschäften geprüft wurde, ob Kinderschuhe passen, bis heute ist es ein weiter Weq. Was hat sich verändert? Natürlich die Strahlendosis, erläuterte Iacobi. So wurden mit der Film-Folien-Technik und heute mit digitalen Röntgengeräten Belichtungszeiten von 45 Minuten zu Röntgens Zeiten auf wenige Millisekunden verkürzt. Dadurch konnten die Oualität verbessert und die Dosis auf ein Minimum reduziert werden.

Anschaulich führte Jacobi vor Augen, was radiologisch möglich ist – sowohl bei der Diagnose von Tumoren und Traumata als auch bei Gelenkerkrankungen. So helfen Röntgenaufnahmen der Hand etwa dabei, die Differentialdiagnose zwischen Polyarthrose und Polyarthritis zu stellen. Es lassen sich aber auch Arthropathien, rheumatische Erkrankungen wie Sklerodermie oder metabolische Erkrankungen wie Gicht diagnostizieren. Während Magen-Darm-Untersuchungen früher vom Radiologen durchgeführt worden seien, erfolgten sie heute nahezu nur noch endoskopisch, sagte Jacobi. Dass mit dieser Me-

thode jedoch nicht alles erfasst werden könne, machte er am Beispiel submuköser Veränderungen wie Magenlymphom und Darmwandmetastasen deutlich.

#### MRT zur Brustdiagnostik

Informativ auch Jacobis Vortrag über die Möglichkeiten weiterer radiologischer Untersuchungsmethoden. Während Magnetresonanztomographie (MRT) bei zerebralen Fragestellungen und Problemen des Stütz- und Bewegungsapparats Routine geworden sei, sei sie auch auf anderen Gebieten auf dem Vormarsch, insbesondere bei der Früherkennung von Mamma- und Prostatakarzinomen. Hier zeichne sich die MRT durch den exzellenten Weichteilkontrast zwischen Tumor und Parenchym aus. Im Vergleich zur anspruchsvollen Analyse von Mammographieaufnahmen seien Brustveränderungen auf MRT-Bildern auch für weniger Geübte leicht zu erkennen. Allerdings müssten gesetzlich Krankenversicherte die nicht unerheblichen Kosten für diese MRT-Untersuchung selbst tragen. Bei der Diagnostik der Lungenparenchymerkrankungen habe sich die MRT noch nicht durchsetzen können; hier empfahl Jacobi das Röntgen-Schnittbildverfahren CT.

#### Allergische Notfälle

Die Wespe – im heißen und trockenen deutschen Sommer 2018 hat sie nicht nur für ungemütliche Kaffeerunden im Garten gesorgt, sondern sich auch häufiger als in den vergangenen Jahren als Gefahr für Allergiker erwiesen. Einen seiner Vorträge über Notfälle in der Praxis hatte Prof. Dr. med. Peter Sefrin, Würzburg, dem "Allergischen Notfall" gewidmet. Tatsächlich gebe es heute fast nichts, das keine Überempfindlichkeitsreaktion auslösen könne, sagte er in Grado. Dennoch seien Anaphylaxien mit tödlichem Ausgang mit 0,0002 % Fällen pro Jahr sehr gering. Ein bis drei Patienten auf 10.000 Personen litten an schweren anaphylaktischen Reaktionen, so Sefrin. Auch wenn Krankenhauseinweisungen eher selten vorkämen, sei eine Zunahme von Allergien, insbesondere bei Kindern, zu beobachten. Zu den häufigsten Ursachen zählten Insektenstiche (39,4%), Nahrungsmittel (26,3%) und Medikamente (22,5 %), außerdem körperliche Anstrengung, psychischer Stress oder Alkoholgenuss. Ein allergischer Schock trete in den den ersten 30 Minuten auf, Spätreaktionen seien noch bis zu zwölf Stunden danach möglich. Als Medikament der Wahl empfahl Sefrin Adrenalin, das gemäß Leitlinie nur noch intramuskulär und nicht mehr intravenös injiziert werden dürfe.

#### Fernbehandlung und Datenschutz

Unter der Überschrift "Aktuelles aus der Berufspolitik" informierten San.-Rat Dr. med. Josef Mischo, Saarbrücken, Präsident der Ärztekammer des Saarlandes sowie Mitolied im Vorstand der Bundesärztekammer, und Peter Kalb, Rechtsreferent Bayerischen Landesärztekammer, München, über Fernbehandlung und Datenschutzverordnung. Mischo hob hervor, dass die auf dem Deutschen Ärztetag 2018 beschlossene und noch von den einzelnen Ärztekammern umzusetzende Musterberufsordnung eine ausschließliche Behandlung über Kommunikationsmedien erlaube, wenn dies ärztlich vertretbar sei. Als Kammerpräsident sehe er, dass in den nächsten Jahren nur noch etwa 50 % der freiwerdenden Kassenarztsitze auf dem Land besetzt werden könne. Durch die Fernbehandlung werde sich ein Teil der Behandlungsfälle abdecken lassen. Allerdings müsse der Patient auch weiter frei entscheiden können, ob er sich lieber in der Praxis behandeln lassen wolle, so Mischo.

"Musste jetzt tatsächlich ein neues Datenschutzrecht sein?", stellte Peter Kalb seinem Vortrag als Frage voran. Die Datenschutzgrundverordnung gelte von Salerno bis Kiel, "aber wir Deutschen treiben es - typisch deutsch - auf die Spitze." So habe sich eine Zeitung bei der Ärztekammer erkundigt, ob Patienten in der Arztpraxis noch beim Namen genannt werden dürften, schmunzelte Kalb. Erfreulicherweise sei die befürchtete große Abmahnwelle ausgeblieben. Als wichtigste Änderungen des neuen Gesetzes nannte Kalb die Vereinheitlichung des Datenschutzrechte innerhalb der EU, strengere Regulierungen für Unternehmen, höhere Strafen bei Verstößen und die Pflicht von Unternehmen, Nutzer über die Verarbeitung ihrer Daten aufzuklären. Vorteilhaft für Verbraucher sei, dass sie nun leichteren Zugang zu ihren Daten hätten. Auch Arztpraxen müssten einen Datenschutzbeauftragten benennen; dies könne jeder interessierte Mitarbeiter sein. "Wenden Sie sich bei Fragen an Ihre Ärztekammer", riet Kalb.

#### Giardino della Minerva und die Medizinschule von Salerno

Künstlerische Installationen mit Meersalz und Kräutern, duftende Kräuter von Basilikum bis Rosmarin: Melina Elena Stylianou, freie Mitarbeiterin des Giardino della Minerva in Salerno, rahmte ihren historisch inspirierten Vortrag über den antiken Garten des an der medizinischen Schule von Salerno lehrenden Arztes Matteo Silvatico († 1342) atmosphärisch mit Ingredienzien der Heilkräuterkunde ein. Wie bereits 2014 mit der Ärzte- und Zahnärztekammer der Region Bozen in Südtirol hatte die Landesärztekammer Hessen 2017 mit der Ärzte- und Zahnärztekammer von Salerno einen Vertrag zur gegenseitigen Anerkennung von Fortbildungspunkten geschlossen. Bei dem Besuch der Partnerkammer im vergangenen Jahr stand auch eine Besichtigung des vor zwanzig Jahre wiederentdeckten und nach alten Plänen neu angelegten Giardino della Minerva mit Informationen über die Medizinschule von Salerno auf dem Programm: Inspiration für Stylianous diesjährigen Vortrag in Grado. Unterteilt in Vortrag, telefonische Live-Schaltung zu Luciano Mauro, dem Leiter des Giardino della Minerva, und einem Film der RAI\*, stellte Stylianou eine Verbindung zwischen Hippokrates, der medizinischen Schule von Salerno und Silvaticos berühmtem Werk "Opus pandectrarum Medicinae" über die medikamentöse Behandlung mit Heilkräutern her.

#### Fortbildung mit Zukunft

Mit Seminaren, Zusatzkursen und interdisziplinären Gesprächen bot der Interna-

<sup>\*</sup> RAI: Radiotelevisione Italiana ist die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt Italiens.

#### Mensch und Gesundheit

tionale Seminarkongress ein anspruchsvolles Themenspektrum, das auch Vorträge von Dr. med. Ulrich Clever, Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg, Dr. med. Ellen Lundershausen, Präsidentin der Landesärztekammer Thüringen, Prof. Dr. med. Reinhard Fünfstück, Weimar, Dr. med. Otmar Kloiber, Generalsekretär des Weltärztebundes, Rainer Schmitt, Sommerhausen, RA Annabel Seebohm, Brüssel, und Dr. med, Joachim Wagner, Ottweiler, umfasste. Durch das Veranstaltungsprogramm führten als Moderatoren u.a. Kaplan, von Knoblauch zu Hatzbach und Dr. med. Roland Kaiser, ehemaliger Ärztlicher Geschäftsführer der LÄKH. In ihrem Grußwort zur Eröffnung des Kongresses hatte Dott.ssa Roberta Chersevani, Präsidentin der Ärztekammer und Zahnärztekammer Görz-Grado, unterstrichen, wie wichtig Bewegung in einer im-

mer älter werdenden Gesellschaft sei, um die längere Lebenszeit aktiv und lebenswert gestalten zu können. Zugleich äußerte sich Chersevani besorgt über Probleme im Gesundheitswesen, die sich in Europa gleichen: Es werde nicht genug in Krankenhäuser und in die ambulante Versorgung investiert, kritisierte die Ärztekammerpräsidentin. Außerdem fehlten Ärzte und Pflegepersonal; die Notaufnahmen seien überfüllt und die Gewalt gegen Ärzte wachse. Gleichzeitig entwickelten die Patienten zunehmend eine Konsumentenhaltung und erwarteten vollständige psychische und physische Gesundheit. Hier forderte Chersevani einen Wandel der Einstellung. Die Menschen müssten Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen sowie mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und möglichen Unsicherheiten umgehen lernen.

Nachdem Dr. med. Max Kaplan, Vizepräsident der Bundesärztekammer, den internationalen, interaktiven und interprofessionellen Charakter des Internationalen Seminarkongresses hervorgehoben hatten, äußerte Dr. Kloiber, stv. Vorsitzender des Collegium Medicinae Italo- Germanicum, die Hoffnung, dass der Kongress auch künftig als preiswertes und attraktives Fortbildungsangebot für Ärzte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien fortgeführt wird. Der Termin für das nächste Jahr steht bereits fest: Vom 25. bis 30. August 2019 sind die Räumlichkeiten für den Seminarkongress in Grado reserviert. Für 2019 ist außerdem eine Studienreise für Ärztinnen und Ärzte nach Salerno angedacht.

Katja Möhrle

#### Bücher



#### Fabian Sixtus Körner: Mit anderen Augen

Ullstein 2018. Klappenbroschüre, 240 Seiten, ISBN-13 9783864930607 auch als E-Book, € 15

#### Das Besondere im Anderen entdecken: Leben mit einem Kind mit Down Syndrom

Berührend, unsentimental und ermutigend: In seinem Buch "Mit anderen Augen" schildert Fabian Sixtus Körner, wie sich sein Blick auf die Welt durch die Geburt seines Kindes mit Down Syndrom verändert hat. Was die Einblicke in das Leben mit Partnerin Nico und der gemeinsamen Tochter Yanti so besonders macht, ist die mit anschaulichen, gelegentlich spannenden Reisebeschreibungen verknüpfte reflektierte Erzählperspektive: Körner, Jahrgang 1981 und 2013 durch sein Debüt "Journeyman" bekannt geworden, ist ein die Welt bereisender Abenteurer, Fotograf und Reporter. Afrika, die Dominikanische Republik, Bali, Berlin... abseits der touristischen Pfade erkundeten er und seine Lebensgefährtin den Globus, dabei immer auch auf der Suche nach sich selbst. Bis zu dem Moment, der sich als Beginn des größten Abenteuers herausstellt: Yantis Geburt mit der Diagnose "Downsyndrom". Anfangs sei sie dagewesen, die Frage nach dem Warum, erinnert sich Körner. Der Gedanke an die Einschränkungen, die das Kind, aber auch die Eltern haben würden, sei ein Schock gewesen.

Auch das Mitleid setzte zu. Erst, nachdem er sich mit dem Thema beschäftig habe, vor allem aber mit sich selbst, habe sich seine Gefühlslage beruhigt, so Körner. Durch die wie beiläufig eingestreute Bemerkung einer Nachtschwester, man könne sich sein Kind nicht aussuchen, sei ihm bewusst geworden, dass alles eine Frage der Betrachtungsweise, des Blickwinkels sei. Körner beschönigt nicht, beschreibt gesundheitliche Probleme des Neugeborenen ebenso wie Beklemmungen, Vorurteile und Ängste der Eltern. Dass sich diese überwinden lassen, ist die Botschaft des Buches.

Fast "leichtfüßig" erzählt der Autor, wie glücklich und bereichernd das Leben mit einem nicht der Norm entsprechenden, lebensfrohen Kind sein kann: "Yantis Geburt hat etwas beinahe Folgerichtiges, Befreiendes – sie ist die Antwort auf mein bisheriges Leben inmitten einer Gesellschaft, vor der ich immer fliehen musste, weil sie drohte, mich zu erdrücken."

Körners Antwort auf die Herausforderung als Vater ist weder Resignation noch Anpassung, sondern Annahme der Verantwortung. Und der bislang glückende Versuch, mit Hilfe der Tochter die Freiheit im "Anderssein" zu erkennen. In "Mit anderen Augen" erzählt der Autor, wie das "Jetzt-erst-recht"-Gefühl nach der Diagnose Trisomie 21 zurückkehrte. Inzwischen ist die dreiköpfige Familie gemeinsam auf Reisen – etwas, das Körner zu den "schönsten Erfahrungen des Lebens" zählt. Ein optimistisch stimmendes Buch, das sich sicher nicht als Kompendium für alle Betroffenen eignet, aber Möglichkeiten aufzeigt, das Besondere im Anderen zu entdecken.

Katja Möhrle

## Medizinische Fachangestellte feiern ihren Abschluss

Frischgebackene MFA aus dem Marburg feiern Bezirk Abschluss: In der Sommerabschlussprüfung konnten 25 von 27 Prüflingen der Bezirksärztekammer Marburg erfolgreich ihre Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) abschließen und ihre Zeugnisse im Rahmen einer Feierstunde aus den Händen des Vorsitzenden der Bezirksärztekammer Marburg, Dr. med. Dipl.-Chem. Paul Otto Nowak (Bildmitte), erhalten. Die Jahrgangsbeste, Denise Schumertl (links von ihm), erhielt neben ihrer Urkunde einen Gutschein und einen Blumenstrauß. Alle Absolventinnen haben bereits eine Arbeitsstelle angetreten. Die Kaufmännischen Schulen Marburg waren



durch den Schulleiter Oberstudiendirektor Klaus Denfeld (rechts außen) und Abteilungsleiterin Studiendirektorin Dr. rer. nat. Brigitte Seefeldt-Schmidt (links außen)

sowie Lehrkräften vertreten. Die Feier wurde durch Anna Börner, Gesang, und Harald Krähe am Klavier musikalisch bealeitet. (non)



108 Medizinische Fachangestellte aus Ausbildungsverhältnissen verabschiedet: In feierlichem Rahmen wurde den Absolventinnen aus dem Bereich der Bezirksärztekammer Gießen ihre Zeugnisse durch dessen Vorsitzenden, Dr. med. Hans-Martin Hübner, überreicht. Grußworte hielten Oberstudiendirektor Andreas Stolz, Schulleiter der Beruflichen Schulen am Gradierwerk in Bad Nauheim, und Rita Schlett, Mitglied des Verbandes Medizinischer Fachberufe e. V. Eingerahmt wurde die Feier durch das Querflöten-Trio der Musikschule Bad Nauheim.



153 medizinische Fachangestellte ins Arbeitsleben verabschiedet: In festlicher Atmosphäre trafen sich die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der ehemaligen Medizinischen-Fachangestellten-Oberstufenklassen in der Stadthalle Baunatal zur Abschlussfeier der Bezirksärztekammer Kassel. Deren Vorsitzender Dr. med. Lothar Hofmann begrüßte dazu rund 170 Gäste. Ansprachen hielten Oberstudienrätin Charlotte Daum von der "Willy-Brandt-Schule" Kassel und die Vertreterin des Verbandes der medizinischen Fachberufe, Sabine Faupel. Als Ausbildungsberater gab Harald Schmitt den ehemaligen Auszubildenden außerdem wertvolle Tipps für deren weiteren Berufsweg. Die Feier wurde vom Duo "Blue" musikalisch begleitet. (koh)

#### Kinderbetreuung für Kinder von 3 bis 8 Jahren

Freitags und samstags ganztags möglich!

Telefonische Informationen: Christina Ittner, Akademie, Fon: 06032 782-223



#### I. Fortbildung

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise!

#### Infektiologie

Antibiotic Stewardship (ABS)

Modul 5 – Expert: Mo., 29. Okt. - Mi., 31. Okt. 2018

Leitung: Prof. Dr. med. K. Hunfeld

Gebühr: € 1.000 (Akademiemitglieder € 900)

Auskunft/Anmeldung: H. Cichon, Fon: 06032 782-209,

Mail: heike.cichon@laekh.de

#### **Datenschutz**

Datenschutz und Datensicherheit in der Arztpraxis

Sa., 20. Oktober 2018

André Zolg, M.Sc., Frankfurt Leitung:

Andreas Wolf, Frankfurt

€ 100 (Akademiemitglieder € 90) Gebühr:

Datenschutz 2.0 - Wie kann der interne

Datenschutzbeauftragte die neuen Anforderungen erfüllen?

Diese Veranstaltung richtet sich auch an medizinisches Fachpersonal mit Vorkenntnissen.

Mi., 31. Oktober 2018

Leitung: Prof. Dr. med. K.-R. Genth,

**Bad Nauheim** 

Andreas Wolf, Frankfurt

Gebühr: € 70 (Akademiemitglieder € 63)

Auskunft/Anmeldung: B. Buß, Fon: 06032 782-202,

E-Mail: baerbel.buss@laekh.de

#### Ärzte und Apotheker im Dialog

In Kooperation mit der Landesapothekerkammer.

Wenn die Medikation nicht greift: Leitlinienorient. Therapie – wann und warum sind Anpassungen bei der Medikation nötig?

Multimedikation bei älteren Patienten

Mi., 05. Dezember 2018, 19:00 - 21:30 Uhr Prof. Dr. med. K.-R. Genth, Leitung:

Prof. Dr. rer. nat. D. Steinhilber

Gebühr:

Ort: Frankfurt, Hanauer Landstr. 160 Auskunft/Anmeldung: C. Ittner, Fon: 06032 782-223,

E-Mail: christina.ittner@laekh.de

#### Rechtsmedizin

Leichenschau

Mi.. 20. Februar 2019. Mi., 27. Februar 2019, Mi., 06. März 2019 und

Mi., 13. März 2019, jeweils 15:00 Uhr

Prof. Dr. med. M. A. Verhoff, Frankfurt Leitung: Frankfurt, Institut für Rechtsmedizin Ort:

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: C. Winkler, Fon: 06032 782-208

E-Mail: caroline.winkler@laekh.de

#### Innere Medizin

Interdisziplinäres Forum Frankfurt:

Lungen- und Bronchialheilkunde

In Kooperation mit dem Frankfurter Arbeitskreis Pneumologie, Allergologie (FAPA) e. V. und dem Nordwestkrankenhaus

Was gibt es Neues in der Pneumologie 2018? Fachgebietsbezogene multidisziplinäre Fortbildungsveranstaltung

Sa., 01. Dezember 2018

Leitung: Dr. med. P. Kardos, Frankfurt Ort: Frankfurt. Krankenhaus Nordwest

Gebühr: kostenfrei

Auskunft/Anmeldung:

A. Candelo-Römer, Fon: 06032 782-227, E-Mail: adiela.candelo-roemer@laekh.de

#### **Curriculum Transplantationsbeauftragter Arzt**

Refresher für Transplantationsbeauftragte Ärzte

Di., 20. November 2018, 09:30 - 17:30 Uhr 9 P

Prof. Dr. med. W. Bechstein, Frankfurt Leitung:

PD Dr. med. A. P. Barreiros, Mainz

Gebühr: € 150 (Akademiemitglieder € 135)

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238,

E-Mail: andrea.floeren@laekh.de



#### **Arbeitsmedizin**

Arbeitsmedizinische Vorsorge: Arbeitsaufenthalt im Ausland unter besonderen klimatischen und gesundheitl. Bedingungen Fr., 26. – Sa., 27. Oktober 2018, 09:00 – 17:00 Uhr

Leitung: Dr. med. U. Klinsing,

Dr. med. R. Snethlage

Gebühr: € 280 (Akademiemitglieder € 252)

Auskunft/Anmeldung: S. Scherbel, Fon: 06032 782-283,

E-Mail: sandra.scherbel@laekh.de

Alternative bedarfsorientierte betriebsmedizinische

Betreuung von Arztpraxen (AbBA)

6 P MIMA: Erstschulung Mi., 24. Oktober 2018 **FOBI: Refresher** Mi., 21. November 2018 6 P Prof. Dr. med. T. Weber, Wiesbaden Leitung:

Gebühr: € 110 (Akademiemitglieder € 99)

Max. Teilnehmerzahl: 25

Auskunft/Anmeldung: K. Kübler, Fon: 0611 977-4825,

E-Mail: karin.kuebler@laekh.de

#### **Begutachtung**

Medizinische Begutachtung

8 P Modul II: Sa., 20. Oktober 2018 Gebühr: € 130 (Akademiemitglieder € 117) Modul III. Fr., 16. - Sa., 17. November 2018 16 P Gebühr: € 250 (Akademiemitglieder € 225) Gutachtenerstellung: nur buchbar in Verbindung mit Modul III

Gebühr: Final- und Kausalitätsgutachten je € 25

(Akademiemitglieder € 22,50)

Weitere Module unter www.akademie-laekh.de

Verkehrsmedizinische Begutachtung

Modul IV Fr., 26. - Sa., 27. Oktober 2018 Gebühr: € 230 (Akademiemitglieder € 207) Modul V Sa., 27. Oktober 2018 4 P

Gebühr: € 80 (Akademiemitglieder € 72)

Leitung: Prof. Dr. med. H. Bratzke, Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: J. Jerusalem, Fon: 06032 782-203,

E-Mail: joanna.jerusalem@laekh.de

#### Curriculum Transplantationsbeauftragter Arzt

Refresher für Transplantationsbeauftragte Ärzte

Di., 20. November 2018, 09:30 - 17:30 Uhr 9 P € 150 (Akademiemitglieder € 135) Gebühr: Leitung: Prof. Dr. med. W. Bechstein, Frankfurt

PD Dr. med. A. P. Barreiros, Mainz

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238,

E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

#### **Impfkurs**

Sa., 27. Oktober 2018, 09:00 - 17:30 Uhr 12 P

Dr. med. P. Neumann, Frankfurt Leitung: € 180 (Akademiemitglieder € 162) Gebühr: Auskunft/Anmeldung: B. Buß, Fon: 06032 782-202,

E-Mail: baerbel.buss@laekh.de

#### **Psychotherapie**

Muslimische Patienten in der Psychotherapie Sa, 26. Januar 2019

Dr. med. I. Rüschoff, Darmstadt Leitung:

M. Laabdallaoui, Darmstadt

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238,

E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

#### Geriatrische Grundversorgung

Block Ia: Fr., 30. November 2018 - Sa., 01. Dezember 2018 Block Ib: Fr., 14. - Sa., 15. Dezember 2018 insg. 32 P

Gebühr: Block Ia + Ib € 480

(Akademiemitglieder € 432)

Block II: Mi., 13. - Sa., 16. Februar 2019 Gebühr: auf Anfrage

Leitung: Dr. med. P. Groß, Darmstadt

PD Dr. med. M. Pfisterer, Darmstadt

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238,

E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

#### Kinder- und Jugendmedizin

Pädiatrie "State of the Art" -

Pränatale Diagnostik, Genetik, Fehlbildungen

Mi., 20. März 2019, 15:00 – 20:00 Uhr

Leitung: Prof. Dr. med. R. Schlößer, Frankfurt

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung:

A. Candelo-Römer, Fon: 06032 782-227, E-Mail: adiela.candelo-roemer@laekh.de



#### Notfallmedizin

Seminar Ärztlicher Bereitschaftsdienst (ÄBD)

Fr., 02. - So., 04. November 2018 (ausgebucht) 30 P

Gebühr: € 420 (Akademiemitglieder € 378)

Do., 07. - Sa., 09. März 2019

Gebühr: auf Anfrage

Dr. med. R. Merbs, Friedberg Leitung:

M. Leimbeck, Braunfels

Wiederholungsseminar Leitender Notarzt

Sa., 17. November 2018 12 P

Leitung: Dr. med. G. Appel, Kassel

Gebühr: € 260 (Akademiemitalieder € 234) Kassel, Hess. Landesfeuerwehrschule Ort:

39. Frankfurter Intensivmedizinisches Einführungsseminar

In Kooperation mit dem Zentrum Innere Medizin des Universitätsklinikums Frankfurt (UKF).

Mo., 22. - Fr., 26. Oktober 2018 (ausgebucht) 55 P

Prof. Dr. med. S. Fichtlscherer Leitung:

Prof. Dr. med. J. Bojunga

Prof. Dr. med. G. Rohde, Frankfurt

Gebühr: € 620 (Akademiemitglieder € 558) Ort: Frankfurt. Universitätsklinikum

Notfallmedizin machbar machen

6 P Mi., 28. November 2018

Gebühr: € 180 (Akademiemitglieder € 162)

Mi., 13. März 2019

Gebühr: auf Anfrage

Leitung: Dr. med. R. Merbs, Friedberg

Auskunft/Anmeldung: B. Buß, Fon: 06032 782-202,

E-Mail: baerbel.buss@laekh.de

#### Hygiene / Öffentliches Gesundheitswesen

Refresher Hygienebeauftragter Arzt

Mi., 07. - Do., 08. November 2018 16 P

Gebühr: € 300 (Akademiemitglieder € 270) Dr. med. A. Lengler, Gießen Leitung:

K.-U. Wucher, Gießen

Auskunft/Anmeldung: H. Cichon, Fon: 06032 782-209,

E-Mail: heike.cichon@laekh.de

#### Moderatorentraining für ärztliche Qualitätszirkel

Fr., 22. - Sa., 23. Februar 2019 20 P

Leitung: Dr. med. W. Zeckey, Fulda

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238,

E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

#### Ultraschall

Gefäße

Abschlusskurs der Doppler-Duplex-Sonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße

Fr., 30. November 2018 (Theorie) Sa., 01. Dezember 2018 (Praktikum)

Gebühr: € 340 (Akademiemitglieder € 306) Ort Praktikum: Frankfurt, Krankenhaus Nordwest

Grundkurs (interdisziplinär)

Do., 14. - Fr., 15. Februar 2019 (Theorie) Sa., 16. Februar 2019 (Praktikum) Aufbaukurs (periphere Gefäße) Do., 13. - Fr., 14. Juni 2019 (Theorie) Sa., 15. Juni 2019 (Praktikum)

Leitung der Kurse Prof. Dr. med. V. Hach-Wunderle,

auf Anfrage

für Gefäße: Frankfurt

Dr. med. J. Bönhof, Wiesbaden

Abdomen und Retroperitoneum

Abschlusskurs

Gebühren:

Sa., 03. November 2018 (Theorie) und zwei Termine je 5 Std. (Praktikum)

Gebühr-€ 380 (Akademiemitglieder € 342) Orte Praktika: Rhein-Main-Gebiet, div. Kliniken

Grundkurs Fr., 25. - Sa., 26. Januar 2019(Theorie)

+ 2 Termine je ca. 6 Std. (Praktikum)

Aufbaukurs: Fr., 01. - Sa., 02. März 2019 (Theorie) + 2 Termine je ca. 6 Std. (Praktikum)

Sa., 02. November 2019 (Theorie)

Abschlusskurs: + 2 Termine je ca. 6 Std. (Praktikum)

Gebühren: auf Anfrage

Leitung der Kurse Dr. med. J. Bönhof, Wiesbaden für Abdomen: Dr. med. W. Schley, Groß-Umstadt

Aufbaumodul Farb- und Spektral-Dopplersonographie abdomineller Gefäße

Sa., 20. Oktober 2018, 09:00 - 18:00 Uhr

€ 250 (Akademiemitglieder € 225) Gebühr: Dr. med. J. Bönhof, Wiesbaden Leitung: Dr. med. W. Schley, Groß-Umstadt

Aufbaumodul Schilddrüse

Sa., 15. Dezember 2018, 09:00 - 17:00 Uhr

Gebühr: € 250 (Akademiemitglieder € 225) Ort: Frankfurt, Universitätsklinikum Leitung: Prof. Dr. med. J. Bojunga, Frankfurt

Prof. Dr. med. M. Friedrich-Rust,

Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: J. Schwab, Fon: 06032 782-211,

E-Mail: juliane.schwab@laekh.de



#### Fachkunde im Strahlenschutz

**Kenntniskurs** (Theoretische und Praktische Unterweisung)

Sa., 20. Oktober 2018 je 4 P

**Gebühr:** Theorie: € 100 (Akademiemitgl. € 90)

Praxis: € 60 (Akademiemitgl. € 54)

Aktualisierungskurs

Sa., 10. November 2018, 09:00 – 16:15 Uhr 8 P

**Gebühr:** € 150 (Akademiemitglieder € 135) **Spezialkurs Röntgendiagnostik** insq. 20 P

Fr., 07. - Sa., 08. Dezember 2018, 09:00 - 17:00 Uhr

+ ein prakt. Halbtag zur Auswahl:

Mo., 10. oder Mi., 12. Dezember 2018, 14:00 – 18:00 UhrOrt Praktikum:Frankfurt, Krankenhaus NordwestGebühr:€ 340 (Akademiemitglieder € 306)

**Leitung:** Prof. Dr. med. Dr. med. habil. B. Bodelle

Auskunft/Anmeldung: M. Turano, Fon: 06032 782-213,

E-Mail: melanie.turano@laekh.de

#### Diabetologie

Intensiv-Seminar "Diabetologie"

In Zusammenarbeit mit der Hessischen Diabetes Gesellschaft

(HDG).

Fr., 01. - Sa., 02. Februar 2019

**Leitung:** Dr. med. M. Eckhard, Bad Nauheim

**Gebühr:** auf Anfrage

Aktuelle Diabetologie

In Kooperation mit der Hessischen Diabetes Gesellschaft (HDG); zertifizierte DMP-Fortbildung Diabetes mellitus Typ 2.

Teile 3 + 4: Mi., 27. März 2019

**Leitung:** Dr. oec. troph. J. Liersch, Gießen

Dr. med. B. Fischer, Gießen

**Gebühr:** auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung:

A. Candelo-Römer, Fon: 06032 782-227, E-Mail: adiela.candelo-roemer@laekh.de

#### II. Weiterbildung

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise!

#### Arbeitsmedizin

Weiterbildungskurs zum Erwerb der Gebietsbezeichnung Arbeitsmedizin in sechs Kursblöcken.

Die Blöcke werden als Blended Learning-Veranstaltung angeboten, ihnen geht eine Telelernphase voraus.

Die ArbMedVV "Lärm" ist in Block B1 und die ArbMedVV "Arbeitsaufenthalt im Ausland unter besonderen klimatischen und gesundheitlichen Bedingungen" in Block B2 integriert.

Kurstage: Mittwoch bis Mittwoch, außer Sonntag!

B2 Mi., 24. – Mi., 31. Oktober 2018

Beginn Telelernphase: 24. September 2018

C2 Mi., 28. Nov. – Mi., 05. Dezember 2018

Beginn Telelernphase: 24. Oktober 2018

**Gebühr:** jeweils € 600 (Akademiemitgl. € 540)

A1 Mi., 23. – Mi., 30. Januar 2019

Beginn Telelernphase: 17. Dezember 2018

B1 Mi., 13. – Mi., 20. März 2019

Beginn Telelernphase: 06. Februar 2019

C1 Mi., 15. – Mi., 22. Mai 2019

Beginn Telelernphase: 10. April 2019 **Gebühren:** auf Anfrage

**Gesamtleitung:** Prof. Dr. med. D. Groneberg, Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: S. Scherbel, Fon: 06032 782-283, E-Mail: sandra.scherbel@laekh.de

**Palliativmedizin** 

Fallseminar Modul 3 40 P

Mo., 12. – Fr., 16. November 2018 (ausgebucht)Leitung:Dr. med. L. Fendel, WiesbadenGebühr:€ 750 (Akademiemitglieder € 675)

Kurs-Weiterbildung (Basiskurs) 40 P

Di., 04. - Sa., 08. Dezember 2018 (ausgebucht)

**Gebühr:** € 650 (Akademiemitglieder € 585)

Fallseminar Modul 1 Di., 19. – Sa., 23. März 2019

**Leitung:** Dr. med. C. Riffel, Darmstadt

**Gebühr:** auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: B. Buß, Fon: 06032 782-202,

E-Mail: baerbel.buss@laekh.de

#### Spezielle Schmerztherapie

Gebühr:

Block B: Fr., 02. – Sa., 03. November 2018 20 P

**Leitung:** PD Dr. med. M. Gehling, Kassel Prof. Dr. med. M. Tryba, Kassel

€ 280 (Akademiemitglieder € 252)

Ort: Kassel, Klinikum

Auskunft/Anmeldung: K. Baumann, Fon: 06032 782-281,

E-Mail: katja.baumann@laekh.de



#### Repetitorium Innere Medizin

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

Mo., 12. - Sa., 17. November 2018 insq. 63 P

Themen der Halbtage:

Gastroenterologie, Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Nephrologie, Internistische Hämatologie, Onkologie, Intern. Intensivmedizin, Endokrinologie, Diabetologie, Rheumatologie

Prof. Dr. med. W. Fassbinder, Gesamtleitung:

Gebühr ges.: € 560 (Mitglieder Akademie, BDI und

DGIM € 504)

Gebühr/Tag: € 150 (Mitglieder Akademie, BDI und

DGIM € 135)

#### Auskunft/Anmeldung:

A. Candelo-Römer, Fon: 06032 782-227, E-Mail: adiela.candelo-roemer@laekh.de

#### **Sportmedizin**

In Kooperation mit der Weiterbildungsakademie Sportmedizin, Goethe-Universität Frankfurt, Abteilung Sportmedizin.

Der Umfang der Weiterbildung beträgt 240 Stunden. Die inhaltliche Zusammensetzung ist auf die aktuellen Bestimmungen der WBO der LÄKH ausgerichtet. Der Kurs enthält theoretische und – in großem Umfang – praktische Elemente.

ZTK 3, 4, 10: Mo., 11. - Sa., 16. März 2019 ZTK 7, 9, 11: Mo., 23. - Sa., 28. September 2019 ZTK 1, 12, 14: Mo., 04. - Sa., 09. November 2019

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. phil. W. Banzer

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: C. Löffler, Fon: 06032 782-287,

E-Mail: claudia.loeffler@laekh.de

#### Suchtmedizin

Suchtmedizinische Grundversorgung

Kursteil 1: Fr., 11. - Sa., 12 Januar 2019 Kursteil 2: Fr., 18. - Sa., 19. Januar 2019 Kursteil 3:/WahlthemaFr., 08. - Sa., 09. Februar 2019 Kursteil 4: Fr., 01. - Sa., 02. März 2019

Orte: Kursteile 1 - 3:

> Frankfurt, Bürgerhospital und SAGS Kursteil 4: Friedrichsdorf, Salus Klinik

Leitung: D. Paul, Frankfurt Gebühr je Kursteil: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: C. Winkler, Fon: 06032 782-208,

E-Mail: caroline.winkler@laekh.de

#### Akupunktur

In Kooperation mit der Deutschen Ärztegesellschaft für Akupunktur e. V. / DÄGfA.

I. Teil Theorie (120 Std.)

G13 - G14: Fr., 26. - Sa., 27. Oktober 2018 G15 (A-Diplom): Sa., 01. Dezember 2018 G1 - G2: Fr., 18. - Sa., 19. Januar 2019 G3 - G4: Fr., 01. - Sa., 02. Februar 2019 G5 - G6: Fr., 01. - Sa., 02. März 2019 G7 - G8: Fr., 14. - Sa., 15. Juni 2019

G9 - G10: Fr., 13. - Sa., 14. September 2019 G11 - G12: Fr., 25. - Sa., 26. Oktober 2019 G13 - G14: Fr., 29. - Sa., 30. November 2019 G15 (A-Diplom) Sa., 07. Dezember 2019

II. Teil Praktische Akupunkturbehandlungen (80 Std.)

Fr., 07. - Sa., 08. Dezember 2018 Fr., 18. - Sa., 19. Januar 2019 Fr., 01. - Sa., 02. März 2019 Fr., 13. - Sa., 14. September 2019 Fr., 25. - Sa., 26. Oktober 2019 Fr., 01. - Sa., 02. November 2019

Leituna: H. Luxenburger, München

Gebühren: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: C. Löffler, Fon: 06032 782-287,

E-Mail: claudia.loeffler@laekh.de **oder** A. Bauß, DÄGfA, Fon: 089 71005-11,

E-Mail: bauss@daegfa.de

#### Psychosomatische Grundversorgung

#### 24. Curriculum Psychosomatische Grundversorgung

Der Kurs berechtigt zur Abrechnung der Leistungen im Rahmen der Psychosomatischen Grundversorgung (35100/35110). Es handelt sich um eine integrierte Veranstaltung.

Enthalten sind die erforderlichen Anteile von 30 Stunden Reflexion der Arzt-Patienten-Beziehung (Balint), 30 Stunden Interventionstechniken, 20 Stunden Theorie, das heißt insgesamt 80 Stunden.

Die Balintgruppenarbeit ist in jeden Block inkludiert und somit bereits in den Teilnahmegebühren enthalten.

Fr., 19. - Sa., 20. Oktober 2018 (ausgebucht) 16 P Fr., 07. - Sa., 08. Dezember 2018 (ausgebucht) 16 P

P. E. Frevert, Dr. med. W. Merkle, Leitung:

Frankfurt

Gebühren je Block: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238,

E-Mail: andrea.floeren@laekh.de



#### Allgemeinmedizin

Psychosomatische Grundversorgung

für die Kurs-Weiterbildung Allgemeinmedizin

Kurs C: Sa., 02. Februar 2019

**Leitung:** Prof. Dr. med. E. Baum, Marburg

Dr. med. R. Gerst, Baden-Baden

Kurs A: Fr., 10. – Sa., 11. Mai 2019 Kurs B: Fr., 20. – Sa., 21. September 2019

Leitung: Dr. med. W. Hönmann, Kelkheim

Gebühren je Kursteil: auf Anfrage

#### Repetitorium Allgemeinmedizin

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

Fr., 14. - Sa., 15. Juni 2019

**Leitung:** Dr. med. A. Wunder, Frankfurt

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: J. Jerusalem, Fon: 06032 782-203,

E-Mail: joanna.jerusalem@laekh.de

#### Repetitorium Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

Mi., 07. – Sa., 10. November 2018 ges. 42 P

Themenübersicht:

Mi., 07. November 2018: Gynäkologische Onkologie

Do., 08. November 2018:

Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Fr., 09. November 2018: Gynäkologie, Urogynäkologie

Sa., 10. November 2018:

Geburtshilfe, inkl. Pränataldiagnostik

**Gesamtleitung:** Prof. Dr. med. Dr. h.c. H.-R. Tinneberg

**Gebühr ges.:** € 480 (Akademiemitglieder € 432) **Gebühr/Tag:** € 150 (Akademiemitglieder € 135)

Auskunft/Anmeldung: S. Holler, Fon: 06032 782-226

E-Mail: susanne.holler@laekh.de

#### Sozialmedizin

AK I (E + F): Di., 12. – Fr., 22. Februar 2019
AK II (G + H): Di., 10. – Fr., 29. September 2019

Kurstage Dienstag bis Freitag, außer Sonntag!

Leitung: Dr. med. R. Diehl

Gebühr: auf Anfrage

Auskunft/Anmeldung: C. Löffler, Fon: 06032 782-287,

E-Mail: claudia.loeffler@laekh.de

#### **ALLGEMEINE HINWEISE**

In der Regel werden Akademieveranstaltungen ohne Sponsoren durchgeführt. Interessenskonflikte der Veranstalter, der Referenten und der Veranstaltungsleitung bestehen nicht. Abweichungen werden auf der Internetseite der jeweiligen Veranstaltung angezeigt. Alle Veranstaltungen sind produkt- und dienstleistungsneutral.

**Programme:** Kurzfristige Änderungen vorbehalten. **Anmeldung:** Im Internet schnell und kostenfrei unter:

https://portal.laekh.de oder http://www.akademie-laekh.de möglich. Gerne können Sie sich auch schriftlich zu den Veranstaltungen anmelden: Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung, Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim, Fon: 06032 782-200, Fax: 06032 782-220. Erst nach Rücksendung Ihrer unterschriebenen Anmeldeunterlagen ist Ihre Anmeldung verbindlich. Sie erhalten keine weitere Bestätigung. Bitte beachten Sie die AGBs und etwaige Teilnahmevoraussetzungen! Wenn Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden müssen, werden Sie von der Akademie benachrichtigt.

**Veranstaltungsort** (sofern nicht anders angegeben): Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen,

Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim.

**Kinderbetreuung:** Für Kinder von drei bis acht Jahren freitags und samstags kostenfrei möglich! Telefonische Informationen: Christina Ittner, Fon: 06032 782-223.

**Gebühr** (sofern nicht anders angegeben): gilt inklusive Seminarunterlagen und Pausenverpflegung.

**Teilnehmerzahl:** Für alle Veranstaltungen gibt es eine Begrenzung der Teilnehmerzahl. Gerne setzen wir Sie in diesem Fall auf die Warteliste oder informieren Sie zeitnah über die nächste Veranstaltung.

**Akademie-Mitgliedschaft:** Akademie-Mitglieder zahlen in der Regel ermäßigte Gebühren für Akademieveranstaltungen und können kostenfrei an ausgewählten Veranstaltungen teilneh-

men. Bitte informieren Sie sich über die Mitgliedsbeiträge online oder bei

Cornelia Thriene, Fon: 06032 782-204,

E-Mail: cornelia.thriene@laekh.de

Akademie online:

www.akademie-laekh.de E-Mail: akademie@laekh.de



### **Carl-Oelemann-Schule** | Fortbildung für MFA und Arzthelfer/-innen



#### NäPA (Nicht-ärztliche Praxisassistenz)

Nichtärztliche Praxisassistenten/-innen unterstützen Hausund Fachärzte bei der Patientenversorgung. Im Rahmen der delegationsfähigen ärztlichen Leistungen können sie selbstständig Hausbesuche und Besuche in Alten- oder Pflegeheimen oder in anderen beschützenden Einrichtungen durchführen und zum Beispiel Wunden versorgen, Blutdruck- und Blutzuckerwerte kontrollieren sowie die Sturzprophylaxe übernehmen. Informationen & Termine im Internet: www.carl-oelemann-schule.

Kontakt: Karin Jablotschkin, Fon: 06032 782-184, Fax: -180

#### Fortbildungen für Auszubildende

#### FLOPS vermeiden - Workshop für Auszubildende

Ab Oktober starten wieder die Fortbildungen "Flops – vermeiden" für Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr an verschiedenen Veranstaltungsorten in Hessen. Der Flyer zur Fortbildung steht zum Herunterladen auf der Homepage der Carl-Oelemann-Schule für Sie bereit. Themen des 5-stündigen Workshops:

- Der erste Eindruck macht's! | Der richtige Gruß!
- Das berufliche Outfit richtig ausgewählt!
- Sauber und ordentlich, ist doch klar!
- Profi werden bedeutet Lob und Kritik aussprechen und annehmen!

Termin Kurs 18 AZU 1 2: Mi.. 24.10.2018

14:00 bis 18:30 Uhr

Veranstaltungsort:

Landesärztekammer Hessen, Im Vogelsgesang 3, Frankfurt

Termin Kurs 18\_AZU 1\_3: Mi., 31.10.2018 14:00 bis 18:30 Uhr

Ort: Bezirksärztekammer Darmstadt, Wilhelminenplatz 8

Termin Kurs 18\_AZU 1\_4: Mi., 2.11. oder Mi., 14.11.2018 14:00 bis 18:30 Uhr

Ort:Bezirksärztekammer Wiesbaden, Wilhelmstraße 60

**Gebühr:** jeweils 70 €

Kontakt: Christina Glaubitz-Harbig, Fon: 06032 782-175,

Fax: -180

#### Prüfungsvorbereitungskurse für MFA-Auszubildende zur Winterprüfung

#### Abrechnung: EBM

Inhalte: Im Kurs werden die Lerninhalte in den Fächern "Abrechnung" und "Formularwesen" wiederholt und vertieft. Termin (PVK 1\_2): Sa., 15.12.2018, 10:00 bis 16:30 Uhr Gebühr: 75 €

#### Abrechnung: GOÄ/UV-GOÄ

Inhalte: Im Kurs werden die Kernelemente der GOÄ und die Abrechnung von Arbeitsunfällen wiederholt und vertieft. Termin (PVK 2\_3): Fr., 14.12.2018, 10:00 bis 16:30 Uhr

Gebühr: 75 €

#### Medizinische Fachkunde

Im Kurs werden prüfungsrelevante Themenbereiche besprochen und mit Hilfe aktiver Übungen wiederholt. Termin (PVK 4\_2): Sa., 24.11.2018 und Sa., 01.12.2018,

jeweils 10:00 bis 16:30 Uhr

**Gebühr:** 130 €

Kontakt: Elvira Günthert, Fon: 06032 782-132, Fax: -180

**E-Mail:** elvira.guenthert@laekh.de

#### Ein- bis zweitägige Fortbildungen

Einführung in die ärztliche Abrechnung

Inhalte: Die Fortbildung richtet sich insbesondere an Berufsanfänger und Wiedereinsteiger/-innen, für die das Tätigkeitsgebiet der ärztlichen Abrechnung neu ist. Durch praktische Übungen werden die vermittelten Kenntnisse vertieft.

**Termin (PAT 11 2):** Sa., 27.10.2018, 10:00 bis 16:30 Uhr

Gebühr: 105 €

#### Teamwork in Stresssituationen

Inhalte: Arbeitsbelastung im Praxisalltag führt oft zu Stresssituationen, die das Arbeitsklima belasten. Teamgeist ist für den guten Praxisablauf ein wichtiger Erfolgsindikator. Hier werden Lösungsansätze zur Förderung der Teamarbeit erarbeitet.

Termin (PAT 7): Sa., 01.12.2018, 09:30 bis 16:45 Uhr

Teilnahmegebühr: 105 €

**Kontakt:** Elvira Günthert, Fon: 06032 782-132, Fax: -180

#### Fachkraft für Impfmanagement (40 Stunden)

Der Qualifizierungslehrgang gliedert sich in vier Themenschwerpunkte: Medizinische Grundlagen, organisatorische Grundlagen, Erarbeitung einer Fallstudie, Best practice des Impfmanagements.

Die Teilnehmer/-innen erarbeiten Fallbeispiele für ihren Tätiqkeitsbereich. Das Lehrgangskonzept beschreibt eine zeitliche Anerkennung von zehn Stunden, die anhand einer Aufgabenstellung selbstständig erarbeitet wird.

Die Teilnahme an der 8-stündigen Fortbildung "Impfen" wird beim Qualifizierungslehrgang "Impfmanagement" anerkannt.

**Termine (IMP):** Fr., 01.02.2019 – Sa., 02.02.2019 und Fr., 15.02.2019 - Sa., 16.02.2019

**Gebühr:** 420 € inkl. Lernerfolgskontrolle

Information: Ilona Preuß, Fon: 06032 782-154, Fax -180

## Fortbildung für MFA und Arzthelfer/-innen | Carl-Oelemann-Schule

#### Onkologie

## ZUSATZTERMIN: Qualifizierungslehrgang Onkologie (120 Stunden)

Nach der "Onkologievereinbarung" können bei der Behandlung von Onkologiepatienten in begründeten Fällen Medizinische Fachangestellte hinzugezogen werden. Der 120-stündige Qualifizierungslehrgang zur qualifizierten Unterstützung des Arztes bei der Behandlung und Betreuung von Onkologiepatienten in onkologischen Schwerpunktpraxen wird in Modulform angeboten. Informationen zum Gesamtlehrgang oder einzelnen Modulen finden Sie im Fortbildungsprogramm und auf unserer Website. Gerne senden wir Ihnen den Informationsflyer zu.

Beginn: ab Mi., 05.12.2018

Kontakt: Elvira Keller, Fon: 06032 782-185, Fax -180

#### Aufbaufortbildung Onkologie

Die nachfolgende Fortbildung wird angeboten unter Bezug auf die Onkologievereinbarung (Anlage 7, § 7 Abs. 3 zu den Bundesmantelverträgen).

#### Qualitätsmanagement und Good Clinical Practice (GCP)

**Inhalte:** Bedeutung wissenschaftlicher Studien für die Onkologie, Qualitätssicherung in der ambulanten Onkologie, GCP: Entwicklung von Arzneimitteln, Rechtliche Rahmenbedingungen klinischer Prüfungen, Studiendokumentation, Umgang mit Prüfmedikation und mehr.

**Termin (ONK A 2):** Fr., 30.11.2018 – Sa., 01.12.2018, insgesamt 10 Stunden

**Gebühr:** 150 €

Kontakt: Elvira Keller, Fon: 06032 782-185, Fax -180

#### Klinikassistenz (KLA) 100 Stunden

Die Fortbildung umfasst fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht, wobei in 23 Unterrichtsstunden Handlungsabläufe in komplexen Fallübungen erarbeitet werden.

#### Inhalte.

- Aufbau- und Ablauforganisation im Krankenhaus
- Relevante Gesetzgebungen
- Einführung in das Fallmanagement
- Interdisziplinäre prozessorientierte, stationäre Falldokumentation
- Interdisziplinäre prozessorientierte, ambulante Falldokumentation
- Datenverarbeitungssysteme/Digitalisierung
- Formular- und Abrechnungswesen
- Professionelle Kommunikation in Stresssituationen
- Best practice Anwendungsübungen

**Termin (KLA 1):** ab 05.11.2018

**Gebühr:** 1.180 €, zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

Kontakt: Karin Jablotschkin, Fon: 06032 782-184, Fax: -180

#### Zusätzlicher Qualifizierungslehrgang! Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (140 Stunden)

Inhalte: Qualifizierte MFA sollen Arbeitsmediziner durch die Übernahme von delegationsfähigen ärztlichen Leistungen entlasten. Das neue von der Bundesärztekammer entwickelte Fortbildungscurriculum "Arbeitsmedizin/ Betriebsmedizin" vermittelt hierzu die Kompetenzen mit 92 Stunden Theorie und 48-stündigen praktischen Teil: "Diagnostische Verfahren" für "Augen", "Ohren", "Herz-Kreislauf" und "Lunge".

**Termin (BET\_2):** ab 26.10.2018

**Gebühr:** 1.700 € zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

Information: Karin Jablotschkin, Fon: 06032 782-184, Fax: -180

## Fachwirt/-in für ambulante medizinische Versorgung Aufstiegsfortbildung

Die Aufstiegsfortbildung umfasst im Pflichtteil die Module:

- Betriebswirtschaftliche Praxisführung
- Patientenbetreuung & Teamführung
- Risikopatienten und Notfallmanagement
- Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien
- Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz Qualitätsmanagement
- Durchführung der Ausbildung Lern- und Arbeitsmethodik

Durch die Kombination von 300 Stunden Pflichtteil und 120 Stunden medizinischen Wahlteil hat der/die Fachwirt/-in für ambulante medizinische Versorgung Kompetenzen sowohl im Praxismanagement als auch in Patientenkoordination und Medizin. Als medizinischer Wahlteil werden u. a. Fortbildungskurse gemäß den Mustercurricula der Bundesärztekammer anerkannt. Im COS-Fortbildungsprogramm sind u. a. die Qualifizierungslehrgänge beschrieben, die als Wahlteil angeboten und anerkannt werden. Im Internet: www.fortbildung-mfa.de.

Termin (FAW 1): ab 17.01.2019 Gebühr Pflichtteil: 1.580 € Prüfungsgebühren: 200 €

Teilnahme an einzelnen Modulen möglich, Gebühr auf Anfrage. **Information:** Karin Jablotschkin, Fon: 06032 782-184, Fax -180

#### **ALLGEMEINE HINWEISE**

**Anmeldung:** Bitte schriftlich oder per Fax an die Carl-Oelemann-Schule. Eine Bestätigung erfolgt ebenfalls schriftlich.

Veranstaltungsort (soweit nicht anders angegeben):

Carl-Oelemann-Schule (COS)

Website: www.carl-oelemann-schule.de Carl-Oelemann-Weg 5 | 61231 Bad Nauheim Fon: 06032 782-100 | Fax: 06032 782-180

Übernachtungsmöglichkeit und Anmeldung:

Gästehaus der Carl-Oelemann-Schule

Carl-Oelemann-Weg 26 | 61231 Bad Nauheim Fon: 06032 782-140 | Fax: 06032 782-320

E-Mail: gaestehaus@fbz-hessen.de



Ein Sommerabend mit Aussicht und interessanten Gesprächen: Der Sommerempfang der Heilberufe im Opelbad auf dem Wiesbadener Neroberg.

# Wie tief greift Brüssel in die nationalen Gesundheitssysteme ein?

## Sommerempfang der Heilberufe thematisiert Europäisierung des nationalen Gesundheitsrechts

Ein fast wolkenloser, blauer Himmel wölbte sich über Wiesbaden. Am Horizont kündete eine sanfte Rosatönung den beginnenden Abend an. Auf dem Neroberg, hoch oben über der Stadt, stiegen die letzten Badegäste aus dem Schwimmbecken und verließen das Opelbad, das sich ab 19 Uhr in die mediterran anmutende Kulisse des diesjährigen Sommerempfangs des Bündnisses heilen & helfen verwandelte. Eine Veranstaltung mit Tradition: Schon zum fünften Mal hatten die hessischen Heilberufskörperschaften zu dem festlichen Abend eingeladen. Weit über 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien kamen am 22. August, um die Gelegenheit zum Austausch in entspannter Atmosphäre zu nutzen und den Vortrag von Prof. Dr. Anne Schäfer M.A., Fulda, über die Europäisierung des nationalen Gesundheitsrechts zu hören. Unter dem Deckmantel der Deregulierung greift Brüssel mehr und mehr in die Sozialpolitik der EU-Staaten ein. Welche Konsequenzen dies für die medizinische Versorgung hat, war Thema des Abends.

#### Grußwort des Sozialministers

In seinem Grußwort würdigte Stefan Grüttner (CDU), hessischer Minister für Soziales und Integration, die Einigkeit der Heilberufskörperschaften und betonte den Wert ihres Bündnisses. Nur gemeinsam, nicht konfrontativ seien die großen Herausforderungen zu meistern, vor denen Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Psychologische Psychotherapeuten und Tierärzte derzeit stehen. Konkret nannte Grüttner die allgegenwärtige Digitalisierung, die in ihren Dimensionen durchaus mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts zu vergleichen sei, sowie den Mangel an Fachkräften in der Pflege und in den Assistenzberufen, auf die besonders die gastgebenden Heilberufe angewiesen seien. Aber auch dem Einfluss Europas auf die Gesundheitsberufe müsse man gemeinsam begegnen. Das Europäische Komitee für Normung widme sich, im Zusammenhang mit der Dienstleistungsrichtlinie, verstärkt der Frage, wie Dienstleistungen zu normieren seien. Was für

Reiseveranstalter und Fitnessstudios gelte, dürfe aber nicht eins zu eins auf die Medizin übertragen werden, warnte Grüttner. Hier sei Vorsicht geboten. Das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient sei eine wesentliche Bedingung für das deutsche Gesundheitssystem, das zu den besten der Welt zähle. Dieses individuelle Moment lasse sich nicht einfach vereinheitlichen und doch gebe es bereits jetzt Normen für Chiropraktiker oder die chirurgische Korrektur von Gaumenspalten. Diese Normierungen führten aber gerade nicht zu mehr Qualität, sondern zu einer Verschlechterung der Versorgung.

#### "Europa greift in unser Handeln und Behandeln ein"

Dr. Michael Frank, Präsident der Landeszahnärztekammer Hessen knüpfte in seiner Begrüßung daran an. "Die Normierung von Gesundheitsleistungen ist ein absolutes Unding, denn ein Mensch ist keine Maschine", stellte Frank fest. Europa



greife tief in das tägliche Leben der Menschen ein und viele Aspekte dieser Einflussnahme seien sinnvoll und positiv; bezogen auf die Gesundheit werde die EU aber ihren eigenen Prinzipien zusehends untreu. Die römischen Verträge, auf denen die heutige EU basiert, hatten die Zuständigkeit für Sozialpolitik bei den Mitgliedsstaaten belassen, doch über den Umweg Binnenmarkt und Wettbewerb und die damit verbundenen Richtlinien erfolge immer stärker der Zugriff auf den nationalen Gesundheitssektor durch Brüssel. Hier werde auf nationaler Ebene dereguliert, um im Gegenzug stärker zentral regulieren zu können. "Die Frage, was hessische Heilberufe mit Europa zu tun haben, erscheint vor dem Hintergrund dieser Einflussnahme geradezu absurd. Europa greift in unser Handeln und Behandeln ein – und das betrifft unsere Berufsausübung ebenso wie die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten", betonte Frank.

Dass die Gesundheitswesen in Europa gravierende Unterschiede aufwiesen, unterstrich der scheidende Präsident der Landesärztekammer Hessen, Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach. So besäßen die einzelnen Länder nicht nur unterschiedliche Sozialversicherungssysteme, auch die Art der Finanzierung sei von Land zu Land unterschiedlich. "Vergleiche sind daher schwierig. Der Versuch einer Vereinheitlichung der Systeme würde einen massiven Eingriff in die länderspezifisch gewachsene Gesundheitsversorgung darstellen, erklärte von Knoblauch zu Hatzbach. Zugleich erinnerte er daran, dass Deutschland eines der effektivsten Gesundheitssysteme und – trotz aller gegenteiligen Behauptungen in der Öffentlichkeit – auch die kürzesten Wartezeiten in Europa habe.

#### "Europäisierung des nationalen Gesundheitsrechts hat begonnen"

Um die Eingriffe Brüssels in die nationalen Gesundheitssystem besser zu verstehen, hatten die gastgebenden Organisationen mit Prof. Dr. Anne Schäfer M.A., Professorin für Sozial- und Gesundheitsrecht, Verfassungsrecht und Europäisches Berufsrecht an der Hochschule Fulda, eine ausgewiesene Expertin geladen. Schäfer zu-



Referentin Prof. Dr. Anne Schäfer, M.A. (Sozialund Gesundheitsrecht, Verfassungsrecht, Europäisches Berufsrecht), Hochschule Fulda

folge hat die Europäisierung des nationalen Gesundheitsrechts längst begonnen. Dies zeige sich etwa bei der Preisbindung verschreibungspflichtiger Arzneimittel und bei den Rechtsformen von Tierarztpraxen. Wenn der Gesetzgeber sein Vorhaben, die Gesundheitsberufe und die Aufgaben von Heil- und Heilhilfsberufen neu zu ordnen, in die Tat umsetze, würden dabei die Vorgaben der europäischen Verhältnismäßigkeitsrichtlinie zu bedenken sein und damit würden, denn dies sei Ziel der im Juni verabschiedeten Richtlinie, Tätigkeitsvorbehalte wegfallen, so Schäfer in ihrem detaillierten und für juristische Laien anspruchsvollen Vortrag.

#### Gemeinsam Akzente setzen

Die Berufszugangs- und Berufsausübungsvorschriften der Heilberufe werden sich, spätestens ab 2020, in dem neuen europäischen Rechtsrahmen bewegen müssen. Hier könnten und sollten auch die hessischen Heilberufe, die schon geografisch im Zentrum Deutschlands und Europas verortet seien, gemeinsam Akzente setzen und Gestaltungsoptionen entwickeln.

Anregungen, die auf dem Sommerempfang Anlass für lebhafte Gespräche boten.

Katja Möhrle



Vertreter des Bündnisses heilen & helfen mit ihren Gästen (von links): Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach (noch als Präsident der Landesärztekammer Hessen), Dr. Michael Frank (Präsident der Landeszahnärztekammer Hessen), Dr. Ingo Stammberger (Präsident der Landestierärztekammer Hessen), Referentin Prof. Dr. Anne Schäfer, Dr. Heike Winter (Präsidentin der Landeskammer für Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten in Hessen), Stefan Grüttner (Minister für Soziales und Integration), Ursula Funke (Präsidentin der Landesapothekerkammer Hessen) und Stephan Allroggen (Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen).

## Landesarbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung Hessen gegründet

Mit der Richtlinie zur einrichtungs- und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung (Qesü-RL) hat der Gemeinsame Bundesausschuss die Rahmenbedingungen für Verfahren der medizinischen Qualitätssicherung (QS) geschaffen, die ambulante und stationäre Leistungserbringer gleichermaßen betrachten. Diese sogenannten sektorenübergreifenden Verfahren beziehen sich nicht nur auf einen spezifischen Sektor, sondern lassen sektorale Grenzen unbeachtet. Erfasst sind damit insbesondere Verfahren, die ein Thema betreffen.

- 1. bei dem mindestens zwei Sektoren an dem Behandlungsergebnis maßgeblich Anteil haben (sektorenüberschreitende Verfahren)
- 2. bei dem die Erbringung der gleichen medizinischen Leistungen in unterschiedlichen Sektoren erfolgt (sektorgleiche Verfahren),
- 3. bei dem die Ergebnisqualität einer in einem Sektor erbrachten Leistung durch die Messung in einem anderen Sektor überprüft wird (sektorenüberschreitendes follow-up-Verfahren).

Aktuell laufende Verfahren sind "Perkutane Koronarintervention (PCI) und Koronarangiographie (QS PCI)" und "Vermeidung nosokomialer Infektionen - postoperative Wundinfektionen (QS WI)".

Zur Umsetzung der Verfahren sind nach der entsprechenden Richtlinie auf Ebene der Bundesländer durch die jeweilige Selbstverwaltungsorgane sogenannte Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) zu gründen.

In Hessen wurde die LAG als Landesarbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung Hessen (LAGQH) in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts Ende 2017 gegründet. Gesellschafter sind die Hessische Krankenhausgesellschaft, die Kassenärztliche Vereinigung Hessen, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen sowie die Verbände der Krankenkassen einschließlich der Ersatzkassen in Hessen.

Die LAG trifft Entscheidungen durch ein Lenkungsgremium. Neben den stimmberechtigten Organisationen, definiert durch die Gesellschafter, sind hier auch nicht stimmberechtigte Organisationen vertreten (Landesärztekammer Hessen,

Landespflegerat, Patientenvertreter und Verband der Privaten Krankenversicherung).

Die Aufgaben der LAGQH richten sich nach § 6 Qesü-RL. Dazu gehören vor allem die Bewertung von Auffälligkeiten und die qualitätsverbessernder Durchführuna Maßnahmen. Die Geschäftsstelle der LAG ist für die administrative Betreuung und technisch-organisatorische Durchführung bei der Umsetzung der Qualitätssicherungsmaßnahmen zuständig. Sie unterstützt die Gesellschafterversammlung, das Lenkungsgremium und die Fachkommissionen in ihrer Arbeit.

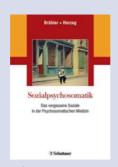
Weitere Informationen zur LAGQH im Internet unter: www.lagqh.de

#### Dr. med. Björn Misselwitz Claudia Herrler

Landesarbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung Hessen GbR Frankfurter Straße 10-14, 65760 Eschborn Fon: 06196 204 85 66 E-Mail: info@lagqh.de



Große Freude der jungen Ärztinnen und Ärzte: Bei der Absolventenfeier am 7. Juli 2018 in der Kongresshalle Gießen wurden 85 Absolventen zum erfolgreichen Abschluss des Humanmedizinstudiums beglückwünscht.



Ulrich Lamparter, Hans Ulrich Schmidt (Hrsg.):

Wirklich psychisch bedingt? Somatische Differentialdiagnosen in der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie

Schattauer, Stuttgart 2018, 496 Seiten, ISBN: 9783608431353, € 59.99, auch als E-Book

### Das Problem des "psychogenen Fehlers"

Das Multiautorenbuch beginnt mit dem Kapitel: "Der Begriff "psychogen" als diagnostischer Fehler". — In meiner langjährigen Tätigkeit als Internist wurde ich immer wieder mit Patienten konfrontiert, die länger dauernde Beschwerden hatten, und die von den behandelnden Ärzten – weil ihnen nichts besseres einfiel – als "psychogen" klassifiziert wurden. Öfter stellten sich bei genauerer Diagnostik eine schwerwiegende körperliche Erkrankung heraus. Der Patient war erleichtert und zugleich ärgerlich, da er zuvor in seiner Wahrnehmung nicht ernst genommen wurde. In meinem persönlichen Bekanntenkreis erlebte ich einen Klinikseelsorger, der mit schlimmen Rückenschmerzen über Jahre von Arzt zu Arzt zog und schließlich aus Verzweiflung eine Psychotherapie begann, bis sein fortgeschrittenes Plasmacytom diagnostiziert wurde, an dem er dann schließlich verstarb.

Horst Kächele beschreibt mit wunderbarer Offenheit in dem Kapitel "Fehldiagnosen in der Psychotherapie – eine Fallgeschichte" die Geschichte einer gescheiterten analytischen Psychotherapie bei chronischen Kopfschmerzen. Jahre danach wurde eine Neurolues diagnostiziert, die zum Tode des Patienten führte.

Im Kapitel "Mustererkennung und diagnostische Fehler" weisen die Autoren darauf hin, dass wir systematisch unsere Kompetenz überschätzen: "Die Selbstüberschätzung verleitet dazu, auf schwierige Fragen nicht ehrlich unser Nichtwissen einzugestehen, sondern diese Lücke mit einer souveränen, aber möglicherweise frei erfundenen Antwort zu füllen. Der Patient fragt beispielsweise: "Habe ich starke Rückenschmerzen von meiner Allergie?" Die korrekte Antwort wäre hier: "Das weiss ich nicht."/"Ein Zusammenhang ist mir nicht bekannt."/"Das muss ich erst nachlesen." — Ärzte neigen stattdessen dazu, dem Patienten Sicherheit und Kompetenz zu vermitteln, nicht zuletzt, um eine Kränkung der eigenen Eitelkeit zu vermeiden." (S. 48) Unter: "Methoden zur Fehlerminimierung" weisen die Autoren darauf hin, dass wir uns bewusst machen sollten, dass wir uns bei

unseren Entscheidungen nur selten auf gesichertes Wissen stützen können – und im klinischen Alltag es darüber hinaus häufig ist "Entscheidungen unter Ungewissheit" zutreffen.

"Die schwierige Aufgabe für jeden Arzt lautet: 'Wie kann ich mein eigenes Denken und Entscheiden überprüfen?'

Die Überprüfung einer Diagnose mithilfe einer Checkliste kann ieder Arzt vornehmen (S. 51):

1. Habe ich mich zu früh auf eine Verdachtsdiagnose festgelegt und gibt es alternative Diagnosen, die die Symptome des Pa-

- tienten genauso gut oder besser erklären können? (premature closure).
- 2. Haben mich die Umstände der Patientenpräsentation oder Teile der Anamnese überproportional beeinflusst? (framing effect).
- 3. Erklärt die Diagnose alle Symptome des Patienten? Habe ich Befunde, die für meine Verdachtsdiagnose sprechen, genauso gewürdigt wie Befunde, die dagegen sprechen? (common bias).
- 4. Haben mich mein Fachgebiet oder eigene Patientenfälle überproportional in meiner Differentialdiagnose beeinflusst? (availability bias).
- 5. Falls pathologische Befunde erhoben wurden, erklären diese überzeugend die Symptome des Patienten? (search satis-
- 6. Haben mich das Erscheinungsbild und der sozioökonomische Status oder Sympathie in meiner Differentialdiagnose beeinflusst? (attribution bias).
- 7. Habe ich die Prävalenz der Erkrankung bezüglich Altersgruppe und Geschlecht des Patienten ausreichend berücksichtigt? (base rate neglect)."

Mit diesem Rüstzeug kann sich der interessierte Leser im ausführlichen speziellen Teil in über 400 Seiten an die nötige Differentialdiagnostik begeben. Gegliedert ist der spezielle Teil in Symptome und Syndrome wie Schmerz, Erschöpfung und Müdigkeit, Depression, Angst etc. und Krankheitsbilder, die überwiegend organspezifisch abgehandelt werden. Abschließend gehen die Autoren auch noch auf Infektionskrankheiten, Stoffwechselerkrankungen, genetisch bedingte Syndrome und medikamentöse Ursachen einer psychischen Störung ein.

Dieses umfassende Handbuch kann jedem psychotherapeutisch tätigen Kollegen dringend empfohlen werden.

Dr. med. Peter Zürner



## Marie Boden, Doris Feldt: Trost und Hoffnung für den Genesungsweg

Psychiatrie Verlag Köln 2017, ISBN: 9783884146484

In ihrem dritten Buch der Reihe "Psychosoziale Arbeitshilfen" widmen sich die Autorinnen Boden und Feldt – beide in der Akutpsychiatrie tätig – den Themen Abschied & Trauer, Trost, Hoffnung und Neuanfang. Sie stellen dazu umfangreiche Arbeitsmaterialien für die Gruppen- und Einzelarbeit zur Verfügung (auch online zum Herunterladen). Ihr Fokus ist, eher durch Sammeln von hilfreichen Ideen als durch professionelle Vorgaben nach schweren Krisen neue Lebensentwürfe entwickeln zu können mit wertschätzend-annehmender Haltung. Texte und Arbeitsblätter bieten ein gemeinsames Suchen auf Augenhöhe, handfeste Anregungen, fröhliches Vorangehen, nachdenkliches Innehalten. Universelle Lebensthemen werden ansprechbar, ohne in existenzielle Untiefen zu stürzen.

Dr. med. Dipl. Psych. Steffi Koch-Stoecker

## Verein AIDS-Aufklärung sucht ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte

#### Der Verein AIDS-Aufklärung

1986 wurde der Frankfurter Verein AIDS-Aufklärung gegründet. Er ist Ansprechpartner für Fragen zu HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbare Infektionen, sowie Drogen- und Suchtproblematiken in diesem Kontext und finanziert sich zu 75 Prozent aus Spenden. In den ersten Jahren seines Bestehens bot der Verein Vorträge für Jugendliche an, 1988 wurde eine Telefonberatung eingerichtet. Seit 1993 bietet das Team unter der Leitung von Dr. med. Dagmar Charrier Aufklärung in Schulen und Betrieben in Frankfurt am Main, im Hochtaunuskreis, im Main-Taunus-Kreis und in Hanau sowie in Justizvollzugsanstalten an. Pro Jahr werden durchschnittlich 100 zielgruppenorientierte Präventionsberatungen durchgeführt, darunter auch Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und andere Fachberufe.

#### Steigende Zahl von HIV-Infektionen und Geschlechtskrankheiten

Dass Aufklärung auch heute noch aktuell und notwendig ist, macht die steigende Zahl von HIV-Infektionen in Europa deutlich. Nach einem Bericht des Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) waren im lahr 2014 in Deutschland über 3.700 Männer und Frauen betroffen – sieben Prozent mehr als im Jahr zuvor. Vor 17 Jahren bot die Frankfurter AIDS-Aufklärung die ersten anonymen HIV-Tests an. Heute gehören die HIV-Schnelltests, mit denen



Bakterium Neisseria gonorrhoeae.



Der Erreger der Syphilis ist das Bakterium Treponema pallidum ssp. pallidum.

HIV 1- und HIV 2-Viren nachgewiesen werden können, zum täglichen Angebot des Vereins. Ebenso der Hepatitis B/C Test, der Syphilis-Test und Tests auf Chlamydien. Auch hier steigen die Infektionen: oft leiden AIDS-Patienten unter Koinfektionen. Während der Tests steht die anwesende Ärztin oder der anwesende Arzt für Fragen zur Verfügung.

## Syphilis – eine neue Epidemie

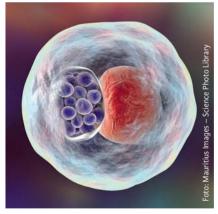
Neben Gonorrhoe gehört Syphilis zu den häufigsten Geschlechtskrankheiten. Seit 2009 steigen die Syphilis-Neuinfektionen kontinuierlich an und ein Ende ist nicht in Sicht. Daher wird die Nachfrage nach besseren Diagnosen und einer effektiveren Behandlung laut. Die Rate der Neuinfektion stieg 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 19 Prozent auf 8,5 Fälle pro 100.000 Einwohner.

Somit betrugen die Neuinfektionen in Deutschland ca. 6.885 im Jahr 2015. Vergleichsweise dazu wurden 2009 nur ca. 2.300 Neuinfektionen gemeldet. Die Zahl der Syphilis-Neuinfektionen konnte aufgrund der anonymen Meldepflicht an das Robert-Koch-Institut (RKI) zuverlässig erhoben werden. Hierbei ließ sich ebenfalls überraschend feststellen, dass die Diagnose bei Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern geringer war als bei den Kundinnen und Kunden, die Sexarbeit in Anspruch nahmen. Zurückzuführen ließe sich dies auf die regelmäßigen Kontrollen von Sexarbeitern und die sich daraus ergebende Wahrscheinlichkeit einer Diagnose.

## Unterstützung gesucht

Daher wird in der Geschäftsstelle der AIDS-Aufklärung e. V. derzeit vermehrt auch auf Syphilis getestet. Die Testungen werden von Mitarbeitern betreut und von ehrenamtlich tätigen Ärzten durchgeführt. Um diesen umfangreich werdenden Testbetrieb des Vereins aufrechterhalten zu können, benötigen wir Ärztinnen und Ärzte, welche die bereits ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen (zum Teil bereits im Ruhestand) beispielsweise an einem Wochentag zwei bis vier Stunden tatkräftig unterstützen.

Wenn Ihr Interesse geweckt wurde, sich als ehemals niedergelassene/r oder im Krankenhaus tätige/r Ärztin oder Arzt ehrenamtlich zu engagieren, würde sich das Team der AIDS-Aufklärung e. V. über Ihre Unterstützung freuen.



Chlamydia trachomatis. Mit einer Größe von 0,5 µm zählt es zu den kleinsten Bakterien überhaupt.

#### Kontakt

AIDS-Aufklärung e. V. Große Seestr. 31 60486 Frankfurt am Main Fon: 069 76 29 33 Fax: 069 76 10 55

E-Mail: info@aids-aufklaerung.de

## Jetzt auch in Kassel: Seminare im Weiterbildungskolleg Allgemeinmedizin Hessen

Im Rahmen seines berufsbegleitenden Weiterbildungskollegs veranstaltete das Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Hessen (KW) am 23. März 2018 das 100. Seminarangebot mit je acht Unterrichtseinheiten bei an diesem Tag vier parallelen Themenbereichen.

Diese Seminare werden seit fünf Jahren mit steigender Zahl teilnehmender Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung (ÄiW) angeboten. Gegründet wurde das Kompetenzzentrum vor sechs Jahren an den allgemeinmedizinischen Einrichtungen der Universitäten Frankfurt und Marburg. Fördermittel stellen das Hessische Ministerium für Soziales und Integration zur Verfügung, mittlerweile durch die Messerstiftung unterstützt. Seit 2017 gibt es eine bundeseinheitliche Förderung nach § 75a SGB V. Das Weiterbildungskolleg Allgemeinmedizin als Teil des KW will eine attraktive und qualitativ hochwertige Weiterbildung für ÄiW bieten.

Die Zahl der Seminare stieg wegen der großen Nachfrage kontinuierlich. Wurden im ersten Jahr 2013 sieben Seminare angeboten, so waren es 2017 bereits 35. Die

Teilnehmerzahl hat sich in diesem Zeitraum vervielfacht – von 39 auf 179.

43 Dozenten boten 2017 insgesamt 58 verschiedene Themen an - aus einem Pool von 179. Die Kernthemen wiederholen sich alle zwei Jahre, die übrigen alle fünf. Ab dem zweiten Halbjahr 2018 gibt es auch eine Kooperation mit ÄiW im Fach Pädiatrie in Hessen. Parallel und in enger Absprache findet bei der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen die Pflichtweiterbildung zur psychosomatischen Grundversorgung speziell für ÄiW Allgemeinmedizin statt.

Zudem wird in der zweiten Jahreshälfte 2018 das bisher in Süd- und Mittelhessen etablierte Seminar- und Mentoringprogramm auch in Nordhessen in Kassel angeboten. Für den Auftakt sind ein "Schnuppertag" sowie zwei Seminartage geplant. Ab 2019 soll Kassel fester Seminarstandort werden. Über das Mentoringprogramm im Rahmen des Weiterbildungskollegs und den Train-the-trainer-Seminaren wurde im HÄBL bereits berichtet [1, 2, 3]. Die vier Angebote des nächsten Seminartages am 7. Dezember 2018 in Frankfurt zeigt Tabelle 1.

Die Organisatoren möchten weiterhin in enger Kooperation mit allen an der Weiterbildung Allgemeinmedizin Beteiligten das Angebot optimieren. Partner dabei sind: Landesärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung Hessen (KVH), Hausärzteverband und HESA (Organisation der ÄiW Allgemeinmedizin plus Kollegen bis zehn Jahre nach Facharztprüfung). Interessierte ÄiW Allgemeinmedizin können über das Online-Anmeldesystem des Weiterbildungskollegs ihre individuellen Seminartage zusammenstellen und buchen.

> Susanne Sommer Dr. rer. soc. Konrad Hierasimowicz Prof. Dr. med. Erika Baum

Das Online-Anmeldesystem ist erreichbar unter www.zentrale-eintra gung.de/am/wb/login/index.php/. Die Literaturhinweise finden Sie auf unserer Website www.laekh.de unter der Rubrik "Hessisches Ärzteblatt".

#### **Standort Frankfurt** (für Südhessen)

Institut für Allgemeinmedizin

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Dr. med. Armin Wunder & Regina Kinczler

Fon: 069 6301-84225 Mo-Do 9-14 Uhr

E-Mail: weiterbildung@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de Veranstaltungsort ist in der Regel bei der KV Hessen

#### Standort Marburg (für Nord- & Mittelhessen)

Abteilung für Allgemeinmedizin, Präventive und Rehabilitative Medizin Philipps-Universität Marburg

Dr. Konrad Hierasimowicz

& Silke Förster

Fon: 06421 28-65141

Mo 8.30-15.30; Di-Fr 8.30-12 Uhr

E-Mail: weiterbildung-allgemeinmedizin@uni-marburg.de

Tab. 1: Themenauswahl des Seminartages am 7. Dezember 2018 in Frankfurt				
Seminarangebot 1	Seminarangebot 2	Seminarangebot 3	Seminarangebot 4	
Rheumatologie in der Hausarztpraxis	Akut erkrankte Kinder mit Fieber	Antibiotikatherapie in der Hausarztpraxis	Impfen in der HA-Praxis	
Fibromyalgie in der Hausarztpraxis	Akut erkranktes Kind mit Fieber & Hautauschlag	Die klimakterische Patientin in der Hausarztpraxis		
Überbringen schwieriger Nachrichten	Atemwegserkrankungen und Bauchschmerzen bei Kindern	HNO	Depression	
	Kinderschutz		Zeit- und Selbstmanagement	

## Literatur zum Artikel:

## 100. Seminarslot im Seminarprogramm des Weiterbildungskollegs Allgemeinmedizin Hessen

von Susanne Sommer, Dr. Konrad Hierasimowicz, Prof. Dr. med. Erika Baum

- [1] Sommer S, Wunder A. Zwei Kompetenzzentren in Hessen unterstützen seit fünf Jahren die Weiterbildung Allgemeinmedizin. Hessisches Ärzteblatt 2017, 5: 292–293.
- [2] Wunder A, Pauscher L, Kümmel A, Baum E, Sommer S, Kinczler R, Gerlach FM. Weiterbildung zur sofortigen Umsetzung und Vorbereitung auf die Facharztprüfung. Weiterbildungskolleg Allgemeinmedizin Hessen hat großen Zulauf. Hessisches Ärzteblatt 2016, 7/8: 451–452.
- [3] Pauscher L, Broermann M, Kinczler R, Förster S, Sennekamp M, Sommer S, Wunder A, Baum E, Gerlach FM. Die Weiterbilder im Mittelpunkt. Train the Trainer-Seminare für Weiterbilder/innen der Allgemeinmedizin in Hessen der Start eines neuen Programms. Hessisches Ärzteblatt 2016, 1: 44.



# Ärztliche Aufklärung fremdsprachiger Patienten: Neue Anforderungen!

Im Klinikalltag werden Ärzte immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt, insbesondere auch, wenn es um die ordnungsgemäße Aufklärung ihrer Patienten geht. Gerade bei ausländischen Patienten, die über keine oder nur rudimentäre Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, gestaltet sich eine verständliche Aufklärung oft schwierig. Ist der Patient aufgrund der sprachlichen Barriere nicht in der Lage, dem Aufklärungsgespräch zu folgen, muss ein geeigneter Übersetzer hinzugezogen werden. Sollte ein Übersetzer seinerseits nicht ausreichend befähigt sein, drohen Schmerzensgeldansprüche – selbst, wenn der medizinische Eingriff an sich ohne Behandlungsfehler durchgeführt wird!

Die viel diskutierte Entscheidung des Oberlandesgerichts Köln vom 09.12.2015 – 5 U 184/14 – zeigt, dass ein Arzt sich nicht darauf verlassen kann, dass ein Angehöriger das Aufklärungsgespräch korrekt und vollständig übersetzt. Vielmehr muss sich der Arzt immer auch von der Fähigkeit des Dolmetschers und der dem Patienten vermittelten Inhalte des Aufklärungsgesprächs überzeugen. Tut er dies nicht und bestehen Zweifel, ob der fremdsprachige Patient die Aufklärung verstanden hat, geht dies zu seinen Lasten und kann Haftungsansprüche nach sich ziehen.

#### **Der Fall**

Dem klagenden Patienten sollte eine Hüft-TEP implantiert werden. Bei dem präoperativen Aufklärungsgespräch war auch die Ehefrau des Patienten anwesend. Da ihr Mann der deutschen Sprache nicht mächtig war, fungierte die Ehefrau als Übersetzerin. Der Arzt vermerkte im Aufklärungsbogen "Frau als Dolmetscherin anwesend". Infolge der Operation kam es später zu einer Ischiadicusparese. Zur Ausräumung eines Hämatoms musste der Patient erneut operiert werden.

Der türkischstämmige Patient erhob Klage und rügte neben Behandlungsfehlern auch eine mangelhafte Aufklärung. Zur Begründung führte er an, dass auch seine Ehefrau nur bruchstückhaft Deutsch sprechen würde, weshalb beim Aufklärungsgespräch ein Dolmetscher hätte hinzugezogen werden müssen.

#### Die Entscheidung

Das Gericht kam in seinem Urteil zu dem Ergebnis, dass die Aufklärung des Patienten tatsächlich fehlerhaft gewesen sei, da

Zweifel verblieben, ob der Patient die Erläuterungen des Arztes verstanden hatte. Zwar wies es die Klage aufgrund der Überzeugung, dass der Patient bei einer ordnungsgemäßen Aufklärung in den Eingriff eingewilligt hätte (sogenannte hypothetische Einwilligung), zurück; dennoch hätte sich der aufklärende Arzt von der Fähigkeit des Dolmetschers und der Qualität der Übersetzung überzeugen müssen. Damit verschärft das Gericht die Anforderungen an eine ordnungsgemäße Aufklärung von nicht ausreichend deutsch sprechenden Patienten erheblich.

#### Begründung

Zur Begründung führte das Oberlandesgericht an, dass der Patient der deutschen Sprache offensichtlich nicht mächtig und deshalb ohne Übersetzungshilfe nicht in der Lage gewesen sei, dem Aufklärungsgespräch zu folgen. Der aufklärende Arzt hätte daher sicherstellen müssen, dass dem Patienten der Inhalt des Gesprächs durch eine Übersetzung vermittelt werden würde. Die Übersetzung durch seine Ehefrau sei deshalb unzureichend gewesen, da ihre eigenen Sprachkenntnisse offensichtlich nicht ausgereicht hätten, eine gewissenhafte Übersetzung zu gewährleisten. Der Arzt hätte in geeigneter Weise überprüfen müssen, ob die als Dolmetscher agierende Ehefrau seine Erläuterungen verstanden hat und an ihren Mann weitergeben konnte.

#### Leitfaden

Hierzu nannte das Gericht den folgenden Leitfaden, mithilfe dessen sich Ärzte vergewissern können, ob ein übersetzender Angehöriger überhaupt geeignet ist, die notwendigen Aufklärungsinhalte zu vermitteln:

- 1. Der aufklärende Arzt muss sich einen ungefähren Eindruck von den sprachlichen Fähigkeiten des Übersetzers verschaffen.
- 2. Der aufklärende Arzt muss durch eigene Beobachtung feststellen, dass dem Patienten der Inhalt des Gesprächs übersetzt wird, wobei die Vollständigkeit der Übersetzung zum Beispiel aus der Länge des Übersetzungsvorgangs geschlussfolgert werden kann.
- 3. Der aufklärende Arzt muss sich durch Rückfragen an den Patienten einen Eindruck davon verschaffen, ob dieser die Aufklärung tatsächlich verstanden hat.

4. Verbleiben dem aufklärenden Arzt Zweifel, ob der Patient seine Ausführungen verstanden hat, muss er einen Dolmetscher hinzuzuziehen, von dessen ausreichenden Sprachfähigkeiten er hinreichend sicher ausgehen kann.

#### **Fazit**

Das Urteil macht deutlich, dass im Rahmen der Aufklärung immer höhere Anforderungen gestellt werden. Gerade für die Übersetzung eines medizinischen Aufklärungsgesprächs bedarf es nach Ansicht des Gerichts einer gewissen Sprachfertigkeit des Übersetzers, die über das hinausgeht, was für eine Kommunikation im Alltag benötigt wird. Sinn und Zweck einer Aufklärung, dem Patienten eine selbstbestimmte Entscheidung über den bevorstehenden Eingriff zu ermöglichen, können dann nicht erreicht werden, wenn die übersetzende Person selbst nur über geringe Sprachkenntnisse verfügt.

So logisch sich die vom Gericht aufgestellten Anforderungen hören lassen, so komplizierter ist deren Umsetzung in der klinischen Praxis. Das Gericht geht leider nicht weiter darauf ein, wie sich der jeweils aufklärende Arzt einen Eindruck von den (fremd-)sprachlichen Fähigkeiten des Dolmetschers machen soll. Ebenso fraglich ist, wie sich ein Arzt davon überzeugen soll, dass der Patient den Inhalt des Gesprächs verstanden hat oder ob Rückfragen bestehen, wenn eine direkte Kommunikation aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht möglich ist. Zweifelhaft ist auch, dass der Arzt bereits aus der Länge des Übersetzungsvorgangs auf die Vollständigkeit der Übersetzung schließen können soll.

#### **Praxistipp**

Dennoch macht die Entscheidung deutlich, welche weitreichenden Konsequenzen sprachliche Divergenzen nach sich ziehen können. Da die Beweislast für die ordnungsgemäße Durchführung der Aufklärung auf Seiten des Arztes liegt, sollte jeder Arzt die strengen Anforderungen der Rechtsprechung berücksichtigen.

- → Hierzu empfiehlt es sich, zunächst die sprachlichen Verständigungsprobleme mit dem Patienten und die Hinzuziehung eines Übersetzers schriftlich festzuhalten.
- → Die sprachlichen Fähigkeiten des Übersetzers sollte der Arzt durch ein vorangestelltes Gespräch (so gut wie möglich) über-
- → Beim Übersetzungsvorgang selbst sollte der Arzt neben der Länge der Übersetzung auch das Gesprächsverhalten zwischen

Übersetzer und Patient sowie dessen Gesichtsausdruck und (Nachfrage-)Verhalten beobachten.

- → Hilfreich ist immer auch die Verwendung von Aufklärungsbögen in der Sprache des Patienten. Diese sollten inhaltlich identisch mit den Aufklärungsbögen in deutscher Sprache sein und können als Gesprächshilfe genutzt werden.
- → Rückfragen des Patienten muss sich der Arzt übersetzen lassen und sodann beantworten.
- → Cave: Die Verwendung von fremdsprachigen Aufklärungsbögen ersetzt wie in anderen Fällen auch das persönliche Aufklärungsgespräch unter Heranziehung von Übersetzern oder staatlich geprüften und vereidigten Dolmetschern nicht.
- → Zudem sollten sowohl der Name des Übersetzers als auch dessen Verhältnis zum Patienten schriftlich festgehalten werden. → Der aufklärende Arzt sollte in den Behandlungsunterlagen ebenfalls dokumentieren, auf welche Art und Weise er sich von den ausreichenden Sprachkenntnissen des Übersetzers überzeugt hat.
- ► Sollten dennoch Zweifel an der Geeignetheit des Übersetzers bestehen, muss auf einen ausreichend sprachkundigen Dolmetscher zurückgegriffen bzw. der Eingriff muss – außer im Notfall - verschoben werden. Erforderlichenfalls kann auch auf Klinik- bzw. Praxispersonal zurückgegriffen werden, welches die jeweiligen Sprachkenntnisse aufweist.

Auch wenn die vorstehenden Anforderungen arbeitsintensiv sind, sollten sie in jedem Fall beachtet werden. Erst durch die Einschaltung von ausreichend befähigten Dolmetschern kann die Sprachbarriere überbrückt und eine für alle Seiten zufriedenstellende Kommunikationsgrundlage geschaffen werden. Sollte dies nicht anders möglich sein, muss sich der aufklärende Arzt eines professionellen Dolmetschers bedienen:

▶ Die Kosten für einen professionellen Dolmetscher sind vom Patienten zu tragen.

RA Dr. Albrecht Wienke Fachanwalt für Medizinrecht E-Mail: awienke@kanzlei-wbk.de



## Einsendungen für die Rubrik "Junge Ärzte und Medizinstudierende"

Mit der Rubrik "Junge Ärzte und Medizinstudierende" möchten wir Ihnen – Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung & Medizinstudierenden – eine Plattform für Gedankenaustausch und Informationen bieten. Sie entscheiden, worüber Sie schreiben wollen: Berufsstart, Tipps für Kolleginnen und Kollegen, Teamwork im Krankenhaus oder in der Forschung, Wünsche für Weiterbildung oder Vereinbarung Familie & Beruf: Was bewegt Sie, das auch andere bewegen könnte? Texte bitte per E-Mail an: katja.moehrle@laekh.de.

## Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen

## Ehrungen MFA/ Arzthelferinnen

Wir gratulieren zum zehn- und mehr als zehnjährigen Berufsjubiläum:

## **Ungültige Arztausweise**

Folgende Arztausweise sind verloren gegangen und hiermit ungültig:

Arztausweis-Nr. 060047353 ausgestellt am 23.02.2017 für Vassilios Arabatzis.

Arztausweis-Nr. 060035196 ausgestellt am 11.09.2014 für Julia Bille, Neu-Isenburg

Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060032375 ausgestellt am 28.01.2014 für Evgeny Davidoff, Mainz

Arztausweis-Nr. 060048701 ausgestellt am 01.06.2017 für Dr. med. Michael Germann, Wiesbaden

Arztausweis-Nr. 060052921 ausgestellt am 23.02.2018 für Peter Gottfried. Hattersheim

Arztausweis-Nr. 060054629 ausgestellt am 28.06.2018 für Dr. med. Julia Hillebrand, Friedberg

Arztausweis-Nr. 060051611 ausgestellt am 05.01.2018 für Mehmet Koc, Kassel

Arztausweis-Nr. 060050396 ausgestellt am 05.10.2017 für Volker Koester, Schöneck

Arztausweis-Nr. 060054567 ausgestellt am 22.06.2018 für Dr. med. Jürgen Otto, Fuldabrück

Arztausweis-Nr. 060041639 ausgestellt am 27.01.2016 für Dr. med. Janis Perialis, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060031119 ausgestellt am 16.09.2013 für Dr. med. Carina Poppe, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060041530 ausgestellt am 20.01.2016 für Joachim Schmitt, Aue

Arztausweis-Nr. 060041351 ausgestellt am 11.01.2016 für Linda Vo, Frankfurt

## Die LÄKH-Abteilung Ausbildungswesen: **Medizinische Fachangestellte informiert**

Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsplan, schriftlicher **Ausbildungsnachweis** 

Die Ausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten erfolgt im dualen System, das heißt Ausbildungsstätte und Berufsschule wirken bei der Berufsaus-

bildung zusammen. Die beiden Lernorte haben dafür gesonderte Grundlagen, die inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt sind (basierend auf der Ausbildungsverordnung vom 26. April 2006). Informationen im Internet unter:

http://www.laekh.de/aktuelles

## Der interessante Fall – Kasuistiken erwünscht!

Haben Sie einen interessanten Fall, den Sie gerne im Hessischen Ärzteblatt vorstellen würden?

Die Redaktion freut sich über Zusendungen per E-Mail an: haebl@laekh.de

## Geburtstage

Bezirksärztekammer Darmstadt

Bezirksärztekammer Wiesbaden



## Büchertipps von Lesern für Leser



Dr. med. Stephan H. Nolte: "Alles halb so schlimm" – Die häufigsten Fragen an den Kinderarzt und überraschend einfache Antworten

Kösel Verlag 2017, Paperback, 240 Seiten, ISBN 9783466310913, € 16.99, auch als E-Book

Alles halb so schlimm", diesen beruhigenden Satz habe ich als Mutter und selbst Ärztin gerne vom Kinderarzt gehört. Vor allem, wenn ich, voller Panik, mit dem Schlimmsten rechnend, ärztliche Hilfe suchte. Das Buch von Dr. med. Stephan H. Nolte "Alles halb so schlimm" ist mehr als ein medizinisch-psychologisch-pädagogischer Ratgeber. In seinem Buch beantwortet Nolte die häufigsten Fragen an den Kinderarzt mit überraschend einfachen Antworten.

Das Buch hilft, Veränderungen in der Gesundheit von Kindern zu sehen, selbst zu beurteilen, einzuordnen, entsprechend ruhiq und effektiv zu handeln, eine eigene Haltung zu entwickeln und Verantwortung für die Gesundheit der Kinder zu übernehmen. Mit der Frage "Wann ist das schlimm?" bietet der Autor

nach einem Kapitel "Beschwerden und Symptome" knapp und überschaubar mit einer Gefahrenampel Soforthilfe: Wann muss der Notarzt gerufen oder der Arzt aufgesucht werden? Wann ist eine Behandlung zu Hause sinnvoll? Zu vielen Symptomen, Beschwerden und Krankheiten gibt das Buch fundierte Antworten. Thematisiert werden die Selbstheilungskräfte des Körpers, Naturheilverfahren, gesellschaftliche Ängste und Normen, ethische Fragen, Überbehandlung und vieles mehr. Auf Krisensituationen wie Unfälle sowie psychische oder psychosomatische Erkrankungen, Kindswohlgefährdung oder Krebs geht der Autor ebenfalls ein. Das Buch kann die Ängste der Eltern, etwas falsch zu machen im Umgang mit Kindern, verändern und gibt klare Handlungsanweisungen. Es ist ein Appell an eine menschliche, das Kind in Schutz nehmende Haltung und Medizin. Nolte stellt das Kind mit seinen Lebens- und Selbstheilungskräften in den Mittelpunkt ärztlichen Handelns. Letztendlich appelliert er auch an seine Zunft, all das zu tun, was richtig, wichtig und zweckdienlich ist -

> Dr. med. Alexandra Urbas Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Kassel

aber eben nicht immer alles.

## Goldenes Doktorjubiläum

## "Cochrane Library" jetzt auf verbesserter Online-Plattform

Cochrane Deutschland ist mit der neu gestalteten und erweiterten Online-Plattform "Cochrane Library" an den Start gegangen. Diese Datenbank liefert wie bisher qualitativ hochwertige und unabhängige Evidenz für Entscheidungsfindungen im Gesundheitswesen. Die verbesserte Nutzerfreundlichkeit soll die Sichtbarkeit von nicht-englischen Inhalten garantieren. Ein spanisches Sprachportal und die Möglichkeit, in verschiedenen Sprachen nach Reviews zu suchen, ist nun geboten. Cochrane ist ein weltweites, unabhängiges Netzwerk von Forschern und Gesundheitsfachleuten. Im Internet abrufbar: www.cochrane.de/de/cochrane-library/.

## Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen

## Geburtstage

Bezirksärztekammer Frankfurt

## Wir gedenken der Verstorbenen



Kammerwahl 2018

## Mandatsniederlegung und Nachfolge von Sitzen in der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen für die Wahlperiode 2018-2023

Mandatsverzicht	mit Datum vom:	Nachrücker
<b>Dr. med. Christoph Polkowski</b> Liste 3 Marburger Bund – die Liste für alle Ärztinnen und Ärzte	21.08.2018	<b>Dr. med. Detlef Rupp</b> Liste 3 Marburger Bund – die Liste für alle Ärztinnen und Ärzte

## Geburtstage

Bezirksärztekammer Gießen

#### Bezirksärztekammer Kassel

## **Genderneutrale Sprache**

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Heft manchmal nur die männliche Form gewählt. Dies bezieht sich jedoch auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich ein Geschlecht gemeint ist.



## Büchertipps von Lesern für Leser



**Christof Kessler:** 

Glücksgefühle -Wie Glück im Gehirn entsteht und andere erstaunliche Erkenntnisse der Hirnforschung

C. Bertelsmann, München 2017, 384 Seiten, gebundene Ausgabe, € 22 ISBN 9783570103128

Medizinische Sachverhalte allgemeinverständlich darstellen - das ist ein Trend auf dem Sachbuchmarkt: "Darm mit Charme" oder "Fit im Schritt" seien als gut verkaufte Beispiele genannt. Der Neurologe Christof Kessler hat auf dem komplexen Gebiet des menschlichen Gehirns nachgelegt, und er übertrifft meines Erachtens die beiden Genannten um

Wie ist unser Gehirn aufgebaut und wie funktioniert es? Wem das während seines Studiums schon nicht zu fassen war. dem wird hier wird es hier knapp, verständlich und wissenschaftlich fundiert dargestellt. Die Trennung in einen knappen und geschickt gegliederten Text und einen umfangreichen Quellennachweis macht das Buch gut lesbar, ohne wissenschaftlichen Anspruch und Aktualität zu opfern. Wer möchte, kann sich mittels Literaturangaben und Sachregister in das Thema weiter vertiefen. Bilder illustrieren die Aussagen des Buches einprägsam.

Dopamin, Serotonin und die Fabrik des Glücks im Hirnstamm – wie hängt das nochmal zusammen? Zucker macht süchtig, ungesättigte Fettsäuren dagegen schlau. Tagträumerei macht depressiv, Meditation hilft dagegen – wussten Sie's? Überraschende Ein- und Durchblicke, kluge Bezüge zur aktuellen Politik und Gesellschaftsentwicklung, gut begründete Lebenshilfen: Flott geschrieben ist das Buch ein Seitenwender, bei dem Sie sich selbst erkennen. Ganz große Sachliteratur.

Christof Kessler hat bereits gut lesbare und gleichzeitig wissenschaftlich fundierte Bücher vorgelegt; dieses ist sein bislang bestes.

> Prof. Dr. med. Malte Böhm Dillenburg



## Musiktipp

**Lucas Debarque:** Schubert • Szymanowski Piano Sonatas Sony Classical 2017 CD ca. € 17 | oder Streaming



Er ist ein Artist auf den Tasten - explosiv, ausdrucksstark, virtuos und gleichzeitig äußert präzise: Der französische Pianist Lucas Debarque, 1990 in Paris geboren, überzeugt - vor allem live. Er überrascht gerne mit äußert schwierigen Stücken, die wohl gerade deshalb eher selten im Konzertsaal zu hören sind. Im Gegensatz zu vielen anderen Starpianisten war seine Karriere nicht schon als Kind vorgezeichnet - er fand erst spät zu seinem Instrument, erlebte eine eher gebrochene Biografie. Dies meint man in seinen Interpretationen auch zu hören - eine Wildheit und Unberechenbarkeit, die anderen fehlt. Dabei hat er die "Gabe, selbst höllisch schwierige Stücke klar zu gliedern" (WZ). Im Herbst beginnt seine Europatournee, die ihn auch nach Deutschland führt. In der Alten Oper Frankfurt gastiert er am 13. November 2018. (asb)



#### Hessisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen K.d.ö.R.

Herausgeber: Landesärztekammer Hessen, vertreten durch

Dr. med. Edgar Pinkowski, Präsident

Verantwortlicher Redakteur (i.S.d. Presserechts): Dr. med. Peter Zürner,

Mitalied des Präsidiums der LÄK Hessen

Redaktion: Katja Möhrle M.A., Leitende Redakteurin Dipl. Soz. Maren Grikscheit, stv. Ltd. Redakteurin Caroline McKenney, stv. Ltd. Redakteurin

Redaktionsassistenz: Dipl.-Theol. (ev.) Isolde Asbeck

Mitglieder der Redaktionskonferenz:

Dr. med. Alexander Marković (Ärztlicher Geschäftsführer) Sabine Goldschmidt M.A. (Ärztliche Referentin des Präsidiums) Dr. med. H. Christian Piper (Vertreter des Präsidiums)

Prof. Dr. med. Klaus-Reinhard Genth (Akademie) Design und Online-Auftritt: Katja Kölsch M.A.

Arzt- und Kassenrecht: Manuel Maier, Justitiar der LÄK Hessen Dr. iur. Katharina Deppert, Gutachter- und Schlichtungsstelle

Versorgungswerk: Dr. med. Titus Frhr. Schenck zu Schweinsberg

Anschrift der Redaktion: Isolde Asbeck, Landesärztekammer Hessen Im Vogelsgesang 3, 60488 Frankfurt/M. | E-Mail: haebl@laekh.de

Tel.: +49 69 97672-196, Fax: +49 69 97672-224 Redaktionsschluss: fünf Wochen vor Erscheinen

Verlag: Deutscher Ärzteverlag GmbH

Dieselstr. 2, 50859 Köln, Postfach 40 02 65, 50832 Köln

Tel.: +49 2234 7011-0, www.aerzteverlag.de

Geschäftsführung: Jürgen Führer Leiterin Produktbereich: Katrin Groos Produktmanagement: Marie-Luise Bertram,

Tel.: +49 2234 7011-389, E-Mail: ml.bertram@aerzteverlag.de

Abonnementservice: Tel.: +49 2234 7011-520, Fax: +49 2234 7011-6314

Abo-Service@aerzteverlag.de

Erscheinungsweise: 11 x jährlich, Jahresbezugspreis Inland € 128,00 Ermäßigter Preis für Studenten jährlich € 80,00

Einzelheftpreis € 13,25, Preise inkl. Porto und 7 % MwSt.

Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Gerichtsstand Köln. Für Mitglieder der Landesärztekammer Hessen ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Leiterin Anzeigenmanagement und verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Höcker, Tel.: +49 2234 7011–286, E-Mail: hoecker@aerzteverlag.de

Leiter Anzeigenverkauf Stellen-/Rubrikenmarkt: Michael Laschewski,

Tel.: +49 2234 7011-252, E-Mail: laschewski@aerzteverlag.de

Verkaufsleiter Medizin: Eric Henquinet, Mobil:+49 172 2363754, E-Mail: henquinet@aerzteverlag.de

Key Account Manager Medizin: Marek Hetmann,

Tel.: +49 2234 7011-318, E-Mail: hetmann@aerzteverlag.de

Sales Management: Nicole Ohmann, Tel.: +49 2234 7011-307,

E-Mail: ohmann@aerzteverlag.de

Verkauf Industrie Medizin

Gebiet Nord: Miriam Fege, Tel. +49 4175 4006499, Mobil +49 172 5792180, fege@aerzteverlag.de

Gebiet Süd: Claudia Soika. Tel. +49 89 15907146.

Mobil +49 172 2363730, soika@aerzteverlag.de

Non-Health: Eric Le Gall, Tel.: +49 2202 9649510, Mobil: +49 172 2575333, E-Mail: legall@aerzteverlag.de

Herstellung: Bernd Schunk, Tel.: +49 2234 7011-280,

E-Mail: schunk@aerzteverlag.de

Alexander Krauth, Tel.: +49 2234 7011-278, E-Mail: krauth@aerzteverlag.de

Layout: Urszula Bartoszek

Druckerei: L.N. Schaffrath Druck Medien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Bankverbindungen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln Kto. 010 1107410, (BLZ 30060601)

IBAN: DE 2830 0606 0101 0110 7410, BIC: DAAEDEDD

Postbank Köln, Kto. 192 50-506 (BLZ 37010050)

IBAN: DE 8337 0100 5000 1925 0506, BIC: PBNKDEFF

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 01.01.2018

Auflage Lt. IVW 2. Quartal 2018:

Druckauflage: 37.467 Ex.; Verbreitete Auflage: 37.106 Ex.

Diese Zeitschrift ist der IVW-Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. angeschlossen.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft LA-MED Kommunikationsforschung im Gesundheitswesen e. V.

79. Jahrgang

ISSN 0171-9661

#### Urheber- und Verlagsrecht

Mit dem Einreichen eines Beitrags zur Veröffentlichung erklärt der Autor. dass er über alle Rechte an dem Beitrag verfügt. Er überträgt das Recht, den Beitrag in gedruckter und in elektronischer Form zu veröffentlichen, auf die Redaktion des Hessischen Ärzteblatts. Das Hessische Ärzteblatt ist in seiner gedruckten und in der elektronischen Ausgabe durch Urheber- und Verlagsrechte geschützt. Das Urheberrecht liegt bei namentlich gezeichneten Beiträgen beim Autor, sonst bei der Landesärztekammer Hessen. Mit Annahme des Manuskriptes gehen das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an die Deutsche Ärzteverlag GmbH über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Anzeigen und Fremdbeilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in dieser Publikation berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Zumeist handelt es sich dabei um Marken und sonstige geschützte Kennzeichen, auch wenn sie nicht als solche bezeichnet sind.

#### Haftungsausschluss:

Die in dieser Publikation dargestellten Inhalte dienen ausschließlich der allgemeinen Information und stellen weder Empfehlungen noch Handlungsanleitungen dar. Sie dürfen daher keinesfalls ungeprüft zur Grundlage eigenständiger Behandlungen oder medizinischer Eingriffe gemacht werden. Der Benutzer ist ausdrücklich aufgefordert, selbst die in dieser Publikation dargestellten Inhalte zu prüfen, um sich in eigener Verantwortung zu versichern, dass diese vollständig sind sowie dem aktuellen Erkenntnisstand entsprechen und im Zweifel einen Spezialisten zu konsultieren.

Verfasser und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung oder Gewährleistung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der in dieser Publikation dargestellten Informationen. Haftungsansprüche, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der in dieser Publikation dargestellten Inhalte oder Teilen davon verursacht werden, sind ausgeschlossen, sofern kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden von Verfasser und/oder Verlag vorliegt.

© Copyright by Deutscher Ärzteverlag GmbH, Köln